Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Mindestsatz 50 ₰.
Reklame-Zeile, 75 mm breit, 40 ₰.
Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7 mal in der Woche).

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ.
Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Verbreitungsbezirk: Stadtkreis Witten und die Aemter Annen, Blankenstein, Bommern, Herbede, Langendreer, Sprockhövel, Volmarstein, Werne, Wetter.

№ 2819 Für die Redaktion verantwortlich H. Krüger jun., Witten. Mittwoch, den 21. Oktober 1903. Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

Freundlichere Ausblicke.

Das alte Wort „Die Menschen sagen immer, die Zeiten werden schlimmer!" trifft zurzeit auf die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage nicht mehr zu. Die unverkennbare Besserung welche das Geschäftsleben, die ganze wirtschaftliche Situation im Laufe dieses Jahres, wenn auch nur sehr allmählich, so doch anscheinend in steigendem Maße zu verzeichnen hatte, haben den tiefgehenden Pessimismus, der in den letzten zwei Jahren vorherrschte, schnell in einen starken Optimismus verwandelt.

Ist dieser Optimismus, der sich zur Zeit allenthalben breit macht, berechtigt? Eine Zeitlang wurde die Lehre verkündet, daß auf die fetten Jahre, die wir von 1895 bis 1900 hatten, in regelmäßigem Wechsel von Ebbe und Flut fünf magere Jahre folgen würden. Nun läßt man bereits mit sich handeln und verkündet, daß die mageren Jahre entweder schon jetzt ihr Ende erreicht hätten, oder daß doch dieses Ende mit dem neuen Jahre sicher eintreten werde. Jedenfalls muß selbst der vorsichtige Beurteiler rückhaltslos zugeben, daß sich das Geschäftsleben in Deutschland in erfreulicher Weise wieder belebt hat. Diese Tatsache drückt sich ziffernmäßig in den aufsteigenden Zahlen des Arbeitsmarktes aus. Aber es gibt noch andere Kennzeichen für diese erfreuliche Erscheinung, wenn auch die Kennzeichen minder erfreuliche sind als die Erscheinung selbst.

Als eine solche Erscheinung präsentiert sich zunächst die Neigung zahlreicher Arbeiterkreise, im Hinblick auf die steigende geschäftliche Konjunktur eine Aufbesserung ihrer Löhne durchzusetzen. Wir erinnern an den für die Arbeiter so ungünstig verlaufenen Streik der Berliner Omnibusangestellten und an den zur Zeit noch schwebenden Metallarbeiterstreik in Berlin.

Ein anderes Kennzeichen der wirtschaftlichen Entwicklung verdient mit kritischer Vorsicht betrachtet zu werden. Wir meinen die starke Hausse an der Börse die in der letzten Woche eingesetzt hat und in den letzten Tagen eine vorher von niemand geahnte Höhe erreicht hat. Die Großspekulation an der Börse hat die Devise ausgegeben, daß nunmehr die Krisis beendet sei, und daß „sich alles, alles wenden" müsse. Die kleinen Spekulanten aber machen diesen Tanz um das goldene Kalb mit, und selbst ein Teil des Privatpublikums scheint in Gefahr zu sein, von dem Bazillus der Haussespekulation angesteckt zu werden, und alle die schönen Lehren in den Wind zu schlagen die es aus dem Krach der letzten Jahre gezogen hat oder doch gezogen haben sollte.

Wie stark diese Haussebewegung ist, zeigt sich darin, daß etliche industrielle Werke, so zum Beispiel die Kohlenaktien und einzelne Bergwerkspapiere, teilweise bereits die höchsten Kurse der Hochkonjunktur erreicht haben. So unberechtigt es wäre, den erfreulichen wirtschaftlichen Aufschwung zu leugnen, so spricht doch vieles dafür, diese Haussebewegung als über das Ziel schießend und somit als ungesund anzusehen. Es sind uns auch Nachrichten zugegangen, wonach etliche Berliner, Hamburger und noch andere Bankgeschäfte recht zweifelhafter Güte, bereits am Werke sind, die Kapitalisten in der Provinz mit ihren Zirkularen zu überschwemmen worin auf die voraussichtlich noch weiter steigende Konjunktur hingewiesen und die „allerlockendsten Angebote" gemacht werden.

Vor dem Sirenengesang dieser Börsenspekulanten kann garnicht dringend genug gewarnt werden. Offerten, die einen „sicheren Gewinn" von 10 und mehr Prozent versprechen, bedeuten — wir müssen dies harte Wort aussprechen — eine Spekulation auf die Dummheit. Wer sich des ungestörten Besitzes seiner Spargroschen erfreuen will, der höre nicht auf diejenigen, welche ihm einreden wollen, daß unsere Wirtschaftsentwicklung nunmehr „mit Volldampf voraus!" sich vollzieht und daß es auch in Zukunft wie einst wieder Dividenden regnen wird. Und so wiederholen wir heute, insbesondere den kleinen Kapitalisten gegenüber, die Mahnung, die wir schon vor Jahren wiederholt, zum Teil leider freilich erfolglos, ergehen ließen: Bleibe bei dreiundeinhalb Prozent und nähre Dich redlich!

Schafft billiges Fleisch!

Uns wird geschrieben: Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen Interessen des deutschen Handels und der Industrie von Fleisch- und Fettwaren hat an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet, in der bezüglich des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes verschiedene Anträge im Interesse der Versorgung der minder bemittelten Bevölkerung mit auskömmlicherer Fleisch- und Fettnahrung ohne Beeinträchtigung des in sanitärer Beziehung erforderlichen Schutzes gestellt werden. Zunächst wird die Aufhebung des Einfuhrverbotes von Büchsenfleisch befürwortet. Der Reichstag habe, entgegen dem ursprünglichen Regierungsentwurf, der sich mit Abkochen oder Abdämpfen dieser Fleischzubereitungen bei hohen Hitzegraden begnügen wollte, das absolute Einfuhrverbot beschlossen, um das Entstehen einer deutschen Büchsenfleisch-Industrie zu ermöglichen. Sie sei aber bei dem in Deutschland vorhandenen Mangel an Schlachttieren unmöglich. So habe das Verbot nur wirtschaftliche Nachteile gehabt, beispielsweise für Versorgung der Armee und Marine, ganz besonders auch der Handelsmarine mit Fleisch. Zweitens wird darauf hingewiesen, daß nur durch Verwendung von Borsäure die großartige Entwicklung der deutschen Wurstfabrikation möglich geworden sei. Diese habe infolge des Borsäureverbots mit einem Verlust von mindestens 25 Prozent verdorbener Ware zu rechnen. Die geräucherten Dauerwürste seien daher trotz billigerer Schweinepreise teurer geworden, als früher. Für ausländische Fleischwaren entspreche das Borsäureverbot nahezu einem Einfuhrverbot. Dazu komme, daß die Untersuchung auf Borsäure beim Vorhandensein in geringfügigen Mengen sehr von dem subjektiven Urteil des untersuchenden Chemikers abhängig sei. Der Verein bittet daher den Bundesrat, „so lange die Regierungen noch nicht die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Allgemeinheit durch das Borsäureverbot weit mehr Schaden als Vorteil hat und das Verbot daher aufgehoben werden muß, zu bestimmen, daß eine Uebertretung des § 21 des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes nur dann als vorliegend zu erachten ist, wenn der tatsächliche Zusatz eines verbotenen Stoffes nachgewiesen ist". Weiter soll der Bundesrat beschließen, daß Sendungen von Pökelfleisch, die aus ganzen Organen oder gleichartigen, regelmäßig geschnittenen Fleischstücken bestehen, nicht unter die Bestimmungen des Mindestgewichts von 4 Kilogramm fallen"; und weiter: daß Därme im Sinne des Gesetzes fernerhin nicht mehr als Fleisch zu gelten haben und daher bei ihrem Eingang in das deutsche Zollgebiet einer Untersuchung nicht unterliegen". Die ferneren Anträge beziehen sich auf eine anderweite Begriffsbestimmung für Speck, auf die Höhe der Trichinenschaugebühren, auf eine Erweiterung der Fälle, in denen die Untersuchung bei den Eingangsstellen auf Stichproben beschränkt werden kann, auf den Erlaß von Bestimmungen, welche die Wiederausfuhr ohne Untersuchung ermöglicht. Schließlich wird zum Beweise dafür, wie sehr der deutschen Arbeiterbevölkerung durch das Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetz die Fleischnahrung verteuert werde, auf den Unterschied zwischen den Londoner und Berliner Fleischpreisen hingewiesen. Dagegen betrage z. B. der Preis für 50 Kilogramm geringste Kühe und Bullen in London 29,75 Mark, in Berlin dagegen 53 Mark, für 50 Kilogramm amerikanisches Rinderpökelfleisch in London 40 Mark, in Berlin 51 Mark. — Der Verein hat diese Eingabe gleichzeitig dem deutschen Handelstage überreicht und ihn gebeten, sie beim Bundesrat zu unterstützen. Der letztere hatte sich unmittelbar vor seinen diesjährigen Sommerferien mit ähnlichen Eingaben zu beschäftigen, war aber nach eingehenden Erwägungen zu dem Schluß gekommen, daß das Gesetz vom 3. Juni 1900 und die von ihm dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen noch zu kurze Zeit in Wirksamkeit seien als daß es geraten erscheine schon jetzt Aenderungen, und noch dazu solche grundsätzlicher Art, eintreten zu lassen.

Wir können nur wünschen, daß die Eingabe Erfolg hat. Bei den heutigen Viehpreisen ist eine Erhöhung der Verkaufspreise für Fleisch unvermeidlich. Für Berlin kündigt die „Allgem. Fleischer-Zeitung" bereits einen Preisrückgang für Rind-, Hammel- und Kalbfleisch an. Die Schlachter anderer Orte werden bald auf diesem Wege nachfolgen. Das verzehrende Publikum aber mag sich bei dem nimmersatten Agrariertum bedanken, wenn die notwendige Fleischnahrung für immer weitere Kreise unerschwinglich wird.

Eine Sträflingsrevolte in Halle.

In der Nacht zum Sonntag, etwa zwischen 3 und 4 Uhr war das Zentralgefängnis in Halle der Schauplatz einer schweren Meuterei. Acht Strafgefangene, die ein Komplott geschmiedet rotteten sich zusammen, knebelten zwei Aufseher und ergriffen die Flucht. Es handelte sich um eine besondere Abteilung in der Anstalt, die neuerdings erst eingerichtet wurde, um Verbrecher, die irrsinnig sind oder Irrsinn heucheln, auf ihren Geisteszustand zu untersuchen.

In dem Zentralgefängnis sind zurzeit 30 solcher Individuen aus allen möglichen Landesteilen untergebracht worden; Herr Professor Aschaffenburg, der bekannte Irrenarzt, hat die medizinische Leitung. In jenem Saal nun, wo die Meuterei entstand, befanden sich 10 Sträflinge, fast durchweg schwere Jungen, von denen einzelne Zuchthausstrafen von 12, ja von 15 Jahren zu verbüßen haben. Zwei von ihnen lehnten eine Beteiligung an der Revolte ab, wagten aber von dem schon langer Hand vorbereiteten Anschlag nichts zu verraten, da ihre Genossen sie mit Totschlag bedrohten. In der Sonntag-Nacht begann die Ausführung des Werkes.

Einige der Verbrecher beobachteten von dem Guckfenster aus den im Gange patrouillierenden Wärter, andere brachen Mauerwerk aus. Um 3 Uhr etwa durchstießen die Sträflinge in einem günstigen Moment vollends die Wand, schlüpften hindurch und fielen über den Aufseher her. Der Beamte wurde zu Boden geworfen; ein Stück von einer dicken wollenen Decke preßten ihm die Schurken auf Mund und Nase und banden dann ein breites Halstuch, wie die Gefangenen es tragen, sorgfältig darüber. Dann schleppten sie den Unglücklichen, den sie an Händen und Füßen gefesselt, in eine leere Zelle und schlossen ihn ein, nachdem sie ihm vorher nicht nur die Schlüssel abgenommen, sondern auch Portemonnaie, Messer und Uhr geraubt hatten. Danach drangen die Unholde in eine Wärterstube, wo der zur Ablösung bestimmte Hülfsaufseher auf dem Bette schlief. Auch er wurde geknebelt und ausgeplündert; selbst den Ring streiften sie ihm vom Finger und nahmen ihm auch seine Kleidung fort. Mit den Schlüsseln öffneten sie verschiedene Türen und gelangten auch zu dem Raume, in dem Leitern angeschlossen standen. Auf diesen setzten sie, ohne daß jemand in der Strafanstalt von dem Vorgang etwas bemerkt hatte, nach dem Kirchtor über die Mauer und flüchteten.

Die Wärter verblieben geraume Zeit in ihrer entsetzlichen hülflosen Lage; schließlich gelang es dem zweiten der Ueberfallenen, sich etwas aufzurichten und auf den in dem Türrahmen angebrachten Knopf zur elektrischen Klingel zu drücken, die nun laut durch die Gänge und Korridore schallte und das Aufsichtspersonal alarmierte. Bei dem einen der Beamten kam jedoch Hülfe zu spät: er war bereits tot. Die Mordbuben hatten die Atmungswege so sorgfältig mit seinem Wollzeug verstopft, daß der unglückliche Mann, der erst seit wenigen Monaten verheiratet ist, der Aufseher Walter aus Giebichenstein, nach der Knebelung alsbald erstickt sein mußte. Sofort, nachdem der mörderische Ueberfall entdeckt worden war, wurde die Verfolgung aufgenommen. Die Direktion der Strafanstalt sandte mehrere Aufseher aus, die Spur der Flüchtigen festzustellen, und auch die Polizeibehörde bot zahlreiche Mannschaften auf, die Ausbrecher wieder einzufangen. Einen Anhalt für die Verfolgung boten Aussagen der Bewohner vom Weinberg, wo die Hofhunde in der Zeit kurz vor 4 Uhr durch wütendes Gebell aufgefallen waren. Man richtete also sein Hauptaugenmerk auf die Heide. Daneben wurde die Gendarmerie in weitem Umkreise sowie die Polizeibehörden der benachbarten Städte telegraphisch und telephonisch von der Revolte in Kenntnis gesetzt.

Einen der Entwichenen entdeckte man bereits um 9 Uhr, und zwar gegenüber der Strafanstalt. Der Flüchtling, ein unscheinbarer schwächlicher Mensch, hatte sich im Kohlenkeller einer Villa am Kirchtor hinter Briketts versteckt und ließ sich ohne Widerstreben festnehmen. Er erzählte, er und andere Kameraden hätten gar nicht die Absicht gehabt, sich an der Meuterei zu beteiligen, aber die Strafgenossen, die den Plan veranlaßt, hätten die sich Weigernden mit Totschlag bedroht; da habe er mitmachen müssen. Einen zweiten der Ausbrecher faßte man in Lettin und beförderte ihn in einer Droschke ins Gefängnis zurück. Die anderen erfreuten sich bis zum Nachmittag der Freiheit, dann schlug auch ihr Stündlein. Der Leiter der Hallenschen Exekutive, Oberinspektor Weydemann, ließ um die Mittagszeit die Heide durch 30 Mann uniformierte und 12 Mann Kriminalsergeanten unter Leitung des Herrn Polizeikommissars Sienang absuchen. In der Gegend von Lieskau, im sogenannten Lindenbusch, sah Herr Sienang, der sich beritten gemacht hatte, Rauch aufsteigen und ferner fiel es ihm auf, daß mehrere Rudel Rehe, die dort in dem Privatforst des Herrn Gutsbesitzers Koch-Bennstedt hausen, in wilder Flucht, als ob sie gescheucht wurden, gegen den Wind aus dem Walde ausbrachen. Er ließ das Gehölz umzingeln und ritt selbst hinein, wo er sich plötzlich den 6 Verbrechern gegenübersah, die um ein Feuer lagerten und Kartoffeln brieten.

Im Nu war die ganze Bande, die, abgesehen von den rohesten Schimpfreden, keinen Widerstand leistete, gepackt und verhaftet und konnte nun nach Halle zurückgebracht werden. Unterwegs überschütteten die Sträflinge die Beamten mit Schmähworten. Aehnliches widerfuhr dem Militär, das am Nachmittag unter Führung mehrerer Offiziere in starken Kolonnen in die Heide entsandt war, um auf die Flüchtigen zu fahnden. Auch sie mußten die gemeinsten Beschimpfungen von den Verbrechern ertragen.

Reiche Heirat.

Der Wucherprozeß, den wir im Depeschenteile unserer gestrigen Blattausgabe avisierten, führte schon am ersten Verhandlungstage zu interessanten Enthüllungen. Außer dem Hauptangeklagten Ernst Rosenstiel sind noch des Wuchers beschuldigt: Kaufmann Benno Fraude, Hypothekenmakler Ernst Kittel, Hypothekenmakler Georg Lorff, Agent Alfred Georges, Kaufmann Georg Schröter, Direktor des Allgemeinen deutschen Sparvereins Ludw. Zieser, Kaufmann Gustav Jacob, Agent Franz Sacks und Agent Max Hirschberg.

Bei dem ersten zur Anklage stehenden Fall handelt es sich um folgenden Tatbestand:

Der Forstassessor Weigelt war Besitzer eines Gutes in Ostpreußen. Im Jahre 1891 war er mit seinen Hypothekenzahlungen im Rückstande geblieben, und es drohte ihm die Subhastation, wenn er die Zinsen nicht beschaffte. Er wandte sich wegen einer Hypothek in Höhe von 30 000 ℳ an Rosenstiel, welcher seine Vermittelung auch zusagte. Weigelt brauchte aber sofort etwas Geld, und um dieses zu beschaffen, wandte er sich an zwei Freunde, den Dr. Hilbers und den Bergwerksdirektor Haas, welche ihm mit zwei Akzepten über je 9000 ℳ unter die Arme griffen. Diese beiden Wechsel bot Weigelt dem Angeklagten Rosenstiel zum Diskont an. Rosenstiel wandte sich an Lorff mit dem Auftrage, die Wechsel bei Fraude zu diskontieren, wobei er ihm aber einschärfte, zu verschweigen, daß er, Rosenstiel, bei dem Geschäft beteiligt sei. Fraude ließ sich, da die Auskünfte über die drei Wechselverpflichteten günstig lauteten, dazu herbei, zunächst den einen der Wechsel über 6000 ℳ zu diskontieren. Er zahlte dafür 5000 ℳ, 500 ℳ erhielt Rosenstiel, sodaß für Weigelt noch 4500 ℳ verblieben. Der zweite Wechsel über 6000 ℳ wurde dem Lorff auch von Fraude diskontiert. Dieser zahlte für den Wechsel nur 2500 ℳ bar und gab außerdem ein Pferd in Zahlung, das er mit 1500 ℳ anrechnete. Lorff zog sich 500 ℳ Provision ab, sodaß für Weigelt nur 3500 ℳ übrig blieben. Der Wechsel wurde dann durch Kittel, der von Fraude nur vorgeschoben sein soll, in Höhe von 4500 ℳ geltend gemacht.

Dem interessantesten Teil der Anklage liegt folgender Fall zu Grunde: Der jugendliche Graf Fr. Larisch-Mönnich entstammt einer reichen österreichischen Adelsfamilie. Er studierte im Jahre 1899 in Leipzig Medizin. Obgleich ihm hohe Mittel zur Verfügung standen, war seine Lebensweise doch eine solche, daß er in Schulden geriet. Im Juni 1899 wandte er sich an Rosenstiel, der ihm zunächst ein kleines Darlehn von 100 ℳ gab, wofür ihm

---

Rosen und Myrten.

Roman aus dem Volksleben von O. Elster.

44) (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Das Kind reichte Anna den kleinen Strauß. Das junge Mädchen betrachtete sinnend lächelnd die kleinen Blumen; dann küßte sie die kleine Lotte und dann die Blumen.

Länger hielt sich Hans Allmers in seinem Versteck nicht mehr. Er trat auf die kleine Lichtung heraus und schwang den grünen Jägerhut.

Die Kinder sprangen erschreckt empor.

„Der Herr Förster! Der Herr Förster!" riefen sie und wollten entfliehen.

„Bleib doch nur", rief Hans den Kindern zu, „ich tue Euch nichts —"

Verlegen blieben die Kinder abseits stehen, als der junge Förster auf Anna zutrat, die sich ebenfalls erhoben hatte und mit gesenktem Auge dastand, während heiße Glut ihre Wangen überflammte.

„Also hier in der Einsamkeit der Zeterklippen muß man kommen, um Dich wiederzusehen, Anna?" fragte Hans mit leicht bebender Stimme. „Weshalb bist Du mir in Friedrichshütte stets aus dem Wege gegangen, Anna?"

„Hast Du es nicht selbst so gewollt —?"

„Anna?!"

„Sollte nicht alles zwischen uns aus und vorbei sein?"

„Und kann nicht alles wieder werden wie früher?" fragte er leise, während er ihre Hand ergriff. „Ich war ein Thor, Anna", fuhr er fort, „als ich glaubte, Dich vergessen zu können.

Röselein rot und Myrte grün
Bleiben ewig im Herzen mir blühn.

Du weißt ja jetzt alles, Anna, weshalb ich Dich meiden zu müssen glaubte. Du weißt aber aber nicht, wie ich gelitten habe um Dich und um meine Liebe. Und wie die Nachrichten von Dir aus Berlin kamen, — da — da —"

„Da glaubtest Du, ich sei auf Abwege geraten!"

„Nein, Anna, wahrhaftig nicht! Ich schwöre es Dir zu, daß ich den Glauben an Dich niemals verloren habe. Aber ich meinte, Du seiest jetzt eine vornehme Dame geworden, Du würdest mit Verachtung auf den armen Förster im Brockenrevier herabsehen, konnte ich Dir doch keinen Reichtum kein Wohlleben bieten, nur ein Leben voller Arbeit, aber auch voller Liebe und Treue —"

„Und glaubtest Du wirklich, mir würde ein solches Leben nicht genügen?" fragte Anna mit glücklichem Lächeln.

„Anna! — Ja, Du hast es bewiesen, daß es Dir genügt", entgegnete er tief aufatmend. „Und deshalb war ich ja so glücklich, als ich Dich an dem Sonntag im Winter wiedersah."

Die Kinder waren schüchtern näher gekommen als sie sahen, daß der „Herr Förster" gar nicht bös war.

Jetzt haschte Hans Allmers eines der blonden Lockenköpfchen und hielt es trotz seines Sträubens fest.

„Weißt Du, mein kleiner Wildfang", sagte er lachend, daß ich Euch eigentlich pfänden müßte? Ihr habt Blumen, Beeren und Sträucher im Walde abgepflückt, das darf nur der, welcher einen Erlaubnisschein von mir besitzt. Wo habt Ihr meinen Schein?"

„Ach, Herr Förster", bat das kleine Ding ängstlich, „pfänden Sie uns nur nicht — ich will Ihnen auch alle die Blumen geben, die ich gepflückt habe."

„Gut", sagte Hand lächelnd, „ich will Euch nicht pfänden, wenn Du Dich mit einem Kuß auslösest. Willst Du?"

„Ja — von Herzen gern —" und die Kleine schlang die Arme um seinen Nacken und küßte ihn.

„Und nun", fuhr Hans schelmisch lächelnd fort, „muß sich jedes von Euch mit einem Kuß auslösen — und Eure Schwester Anna muß den Anfang machen."

„Hans, ich bitte Dich —" wehrte Anna errötend ab.

Die Kinder aber umringten ihre Schwester und hingen sich an sie.

„Bitte, bitte, Annchen", flehten sie, „tue es doch! Gib dem Herrn Förster einen Kuß, sonst werden wir alle gepfändet —"

Errötend stand Anna da und blickte in lieblicher Verschämtheit auf den schelmisch lachenden Hans, der die Arme weit ausgebreitet hatte.

Und dann eilte sie mit plötzlichem Entschluß in seine Arme, warf sich an seine Brust und legte die Hände um seinen Hals.

„Du böser, lieber Hans", flüsterte sie, glücklich zu ihm aufschauend.

Hans aber preßte sie fest in die Arme und küßte ihre zuckenden, roten Lippen.

„Ich halte Dich, Du mein Pfand, fürs ganze Leben", flüsterte er innig. „Darf ich Dich halten Du, meine süße Braut?"

„Für immer und ewig, mein Hans —"

Mit großen, erstaunten Augen blickten die Kinder auf die Zärtlichkeiten des Paares. Dann aber begriffen sie, was sich zwischen ihnen abspielte und jubelnd umringten sie das Paar.

„Und jetzt wollen wir uns die Kränze binden!" rief Hans in übermütiger Fröhlichkeit. „Und Anna soll einen Kranz von Brockenrosen erhalten. Die Myrte aber nehmen wir mit und wenn wir zur Kirche gehen, um den Bund fürs Leben zu schließen, dann soll Anna eine Myrtenkrone um ihr goldiges Haar winden, denn

„Neben dem Röschen auf felsigem Grund
Da stehet die Myrte immer grün.
Und die Treue, die Treue zur ewiger Stund
Wird neben der Liebe im Herzen blühn —

sang er und jauchzend stimmten die Kinder ein:

Röselein rot und Myrte grün,
Ewig sollt ihr im Herzen blühn."

Unter Tränen glücklich lachend barg Anna ihr Haupt an dem Herzen des Geliebten.

aber Graf Larisch ein Akzept von 250 M ausstellen mußte. Dann verwies Rosenstiel ihn an zwei Agenten, von denen Graf Larisch Rennwerte auf Kredit kaufte und etwas bares Geld erhielt. Nach einem Jahre war die Schuldenlast des Grafen auf 19 000 M angewachsen. Ende des Jahres kam der Vater des Grafen nach Deutschland und regulierte die Schulden seines Sohnes. Bei dieser Gelegenheit legte Rosenstiel dem alten Grafen einen Wechsel von 2500 M vor, den er von dessen Sohn für seine Bemühungen erhalten haben wollte. Der alte Graf Larisch einigte sich mit dem Angeklagten dahin, daß er für den Wechsel 1200 M zahlte. Nun gab Rosenstiel noch einen Wechsel über 5000 M, sowie eine Anzahl Blanko-Akzepte, die er vom Grafen Larisch zur Besorgung von Geldmitteln erhalten hatte, heraus. Graf Larisch mußte nun annehmen, daß Rosenstiel weitere Wechsel von seinem Sohne nicht hinter sich hatte. Schon vor dieser Schuldenbegleichung, als Graf Larisch von seinen Gläubigern arg bedrängt wurde, hatte Rosenstiel ihm geraten, sich durch eine reiche Heirat von allen Verlegenheiten zu befreien. Rosenstiel hatte nämlich mit dem Mitangeklagten Zieser seit längerer Zeit in Geschäftsverbindung gestanden, die dadurch gewinnbringend war, weil Zieser mit vielen hochstehenden Personen Fühlung und dem Angeklagten Rosenstiel u. a. früher auch die Fürsten Karl und Viktor v. Ysenburg-Birstein zugeführt hatte. Von Zieser hatte Rosenstiel erfahren, daß von süddeutschen Heiratsvermittlern gräfliche Parties für die drei Komtessen v. F. gesucht würden, deren jede angeblich ein Vermögen von 20 Millionen Mark besitzen sollte. Rosenstiel machte den Grafen Larisch mit Zieser bekannt, und nun wurde folgender Plan gefaßt: Graf Larisch sollte versuchen, in unauffälliger Weise eine Annäherung an die Familie v. F. herbeizuführen. Er sollte zu diesem Zwecke nach Nürnberg und Wiesbaden reisen. Sollte der Plan gelingen, so hätte er allerdings Wechsel in erheblicher Höhe auszustellen. Bevor Graf Larisch abreiste, stellte Rosenstiel ihm vor, daß er doch eigentlich der Vater des glücklichen Gedankens gewesen sei und ihm hierfür eine entsprechende Belohnung gebühre. Graf Larisch ließ sich darauf bewegen, ein vom 16. Oktober 1900 datiertes schriftliches Versprechen zu geben, ihm im Falle des Gelingens 200 000 M auszahlen zu wollen.

Einige Tage später traf Graf Larisch mit den Angeklagten Zieser und Jacob in Wiesbaden zusammen und wurde dort mit dem Agenten Haefner, der die Verbindung mit der Familie v. Faber vermitteln sollte, bekannt gemacht. Als Provision für die Heiratsvermittelung wurde ein Betrag von 600 000 M ausgemacht. Graf Larisch mußte 5 Wechsel akzeptieren, drei zu je 100 000 M und zwei zu je 150 000 M. Es sollten hiervon außer Haefner und Zieser noch eine Frau v. Merkel und ein Herr Weltner Provisionsanteile erhalten. Als besondere Anerkennung für die Dienste Haefners und Ziesers gab der Graf diesen noch je einen Wechsel über 200 000 M, im ganzen also 1 Million Mark. Auf sämtlichen Wechseln hatte der Graf den Annahmevermerk und die Schuldsumme in Zahlen und Buchstaben eigenhändig geschrieben, sonst waren die Wechsel unausgefüllt. Graf Larisch ließ sich einen Revers ausstellen, daß die Wechsel erst nach vollzogener Ehe mit einer der Komtessen zahlbar sein sollten. Der Heiratsplan zerschlug sich aber. Die Wechsel über insgesamt 800 000 M, die im Besitze Haefners waren, sind noch bei diesem vorgefunden worden, Zieser will dagegen seinen Wechsel über 200 000 M vernichtet haben. Als Beweis hierfür hat er einen Abschnitt eines Wechsels mit dem Akzept des Grafen Larisch überreicht. Weiter ist aus dem Abschnitt aber nichts zu ersehen. Ein Wechsel des Grafen Larisch über 200 000 M dürfte somit nicht mehr existieren. Graf Larisch ging bald darauf nach Amerika und heiratete dort eine Dame mit riesigem Vermögen. Da erhielt er die überraschende Nachricht, daß bei einer dortigen Bank ein von ihm akzeptierter, am 15. Oktober ausgestellter Wechsel über 200 000 M zur Zahlung eingegangen sei. Der Wechsel war von Rosenstiel eingesandt worden. Bald darauf erhielt Larisch auch vom Angeklagten Fraude die schriftliche Aufforderung, den Wechsel einzulösen. Dieser Wechsel soll gefälscht sein. Rosenstiel bestreitet dies und behauptet, daß Graf Larisch den Wechsel persönlich geschrieben und ihm an Stelle des nicht einklagbaren Provisionsscheines über 200 000 M, der vernichtet worden sei, übergeben habe. Das Provisionsversprechen sei auch ein allgemeines gewesen, wenn Graf Larisch eine Dame mit einer Mitgift von 20 Millionen Mark heiraten würde. Graf Larisch bestritt, daß er den Wechsel geschrieben habe und behauptete, es sei einer von den Wechseln, die er in Wiesbaden an Zieser und Haefner gegeben habe. Ist die Darstellung richtig, so kann es nur der an Zieser gegebene Wechsel sein. Als belastend wird angeführt, daß der von Rosenstiel geltend gemachte Wechsel genau denselben Druck und dieselbe Papierfarbe zeigt wie die in Wiesbaden benutzten. Es wird angenommen, daß Rosenstiel und Zieser bei diesem Betrugsversuche gemeinschaftliche Sache gemacht haben.

Es liegen außerdem noch mehrere Fälle des Wuchers und Betruges vor.

Rosenstiel gibt an, daß er im Juni 1900 mit dem Grafen in Geschäftsverbindung getreten sei. Graf Larisch habe ihn um ein kleines Darlehn gebeten, das er ihm in Höhe von 190 M gewährt habe. Diesem ersteren Geschäfte seien andere gefolgt. Im Oktober 1900 habe er erst erfahren, daß Graf Larisch tief in Schulden steckte und von anderer Seite wegen Zahlung von 40 000 M gedrängt würde. Er habe ihm geraten, sich durch eine reiche Heirat zu retten. Graf Larisch habe dies erst von der Hand gewiesen, aber am folgenden Tage habe er erklärt, daß er sich eines anderen besonnen habe. Bei den nun folgenden Beratungen, wie der Plan zu verwirklichen sei, sei irgend eine bestimmte Dauer überhaupt nicht in Aussicht genommen worden. Graf Larisch habe ihm dann einen Schein ausgestellt, worin er versprach, ihm eine Belohnung von 200 000 M auszuzahlen zu wollen, wenn er eine Dame mit 20 Millionen Mark geheiratet haben würde. Am folgenden Tage habe Graf Larisch ihm auf sein Gesuch den Gratifikationsschein gegen einen Wechsel von 200 000 M umgetauscht. Erst später habe der Angeklagte dann erfahren, daß Graf Larisch nach Wiesbaden gereist sei. Bei dem letzten Besuch des Grafen sei der Gutsbesitzer Leisel zufällig hinzugekommen, der einen Teil ihres Gespräches gehört haben müsse. — Zieser behauptet, daß der Graf Larisch ihm von Rosenstiel zugesandt worden sei. Das Heiratsprojekt sei besprochen worden, wobei er dem Grafen mehrere in Süddeutschland wohnende reiche Damen namhaft gemacht habe. Er müsse anerkennen, daß er nur ein Anrecht auf die ihm zugesagte Provision hatte, wenn eine der von ihm vorgeschlagenen Partien zu Stande gekommen wäre. Der Angeklagte und Jacob seien dann nach Wiesbaden gereist und hier mit Graf Larisch zusammengetroffen. Dieser habe, um standesgemäß auftreten zu können, Mittel gebraucht, die in der Weise beschafft wurden, daß Graf Larisch einen Wechsel über 2000 M ausstellte, den Zieser und Jacob mit unterzeichneten, wogegen der Erlös zwischen ihnen dreien geteilt werden sollte.

Als er später erfuhr, daß aus der Partie nichts geworden und Graf Larisch abgereist sei, habe er den Provisionsschein über 200 000 Mark in der Weise vernichtet, daß er den Acceptvermerk herausgeschnitten habe. Diesen Abschnitt habe er der Staatsanwaltschaft eingereicht. Der Präsident hält dem Angeklagten vor, daß ein an Gewißheit grenzender Verdacht gegen ihn vorliege, daß der von Rosenstiel geltend gemachte Wechsel identisch sei mit dem Wechsel über 200 000 Mark, den der Angeklagte zur bedingten Verwertung vom Grafen Larisch erhalten habe. Der eingereichte Abschnitt mit dem Acceptvermerk des Grafen rühre wahrscheinlich von einem früheren Wechsel her, und deshalb habe er, Zieser, mit gutem Gewissen beschwören können, daß Graf Larisch den geltend gemachten Wechsel über 200 000 Mark eigenhändig geschrieben habe. Der Angeklagte bestritt entschieden, daß die Sache sich so verhalte. — Jacob beschränkte sich zu seiner Verteidigung auf die Erklärung, daß es ihm nicht möglich gewesen sei, für den vom Grafen Larisch Zieser und ihm ausgestellten Wechsel in Höhe von 2000 Mark mehr als 1650 Mark zu erlangen. Graf Larisch habe ihm ein Gewehr für 150 Mark abgekauft, diesen Betrag habe er zunächst von den 1650 Mark in Abzug gebracht, und die übrigen 1500 Mark seien geteilt worden. Er und Zieser seien auch für je 500 Mark in Anspruch genommen worden.

Sodann wird der 25jährige Graf Larisch vernommen, nachdem er eindringlich auf die Bedeutung des Eides hingewiesen worden ist. Im Gegensatze zu Rosenstiel behauptet er, daß er bei seinem ersten Geschäft mit ihm gegen einen Dreimonatswechsel von 225 Mark nicht 190, sondern nur 90 Mark erhalten habe. Der Zeuge schildert die Einleitung der Heiratsgeschichte im wesentlichen so wie der Angeklagte Rosenstiel. Richtig sei es, daß er am 16. Oktober 1900 an Rosenstiel einen Provisionsschein in Höhe von 200 000 Mark ausgestellt habe, der fällig sein sollte 4 Wochen, nachdem die standesamtliche Trauung mit der ihm vorgeschlagenen Dame mit 20 Mill. Mitgift stattgefunden habe. Aber unwahr sei es, daß er diesen Provisionsschein gegen einen Wechsel umgetauscht habe. Als er dann später in Wiesbaden die übrigen Provisionswechsel an Haefner und Zieser ausstellte, sei dies auf einmal und an demselben Tische geschehen.

Seiner Ansicht nach seien die dazu benutzten Formulare auch von gleicher Farbe und gleichem Druck gewesen. Wie bereits erwähnt, ist der von Rosenstiel geltend gemachte Wechsel hinsichtlich Papier und Druck genau so gestaltet wie die in Wiesbaden benutzten Formulare, was für die Annahme spricht, daß es der an Zieser übergebene Provisionswechsel war. Der Zeuge erklärt, daß ihm gar nicht der Gedanke gekommen wäre, er könne noch in Anspruch genommen werden, nachdem er in Amerika geheiratet hatte. Auf Befragen des Vorsitzenden, ob der Zeuge vielleicht später einen Wechsel an Rosenstiel gegeben haben könne, erwidert der Zeuge, daß er den Angeklagten nach seiner Abreise nach Nürnberg nicht mehr gesehen habe.

Der Präsident teilt aus inzwischen eingegangenen Schriftstücken mit, daß der Zeuge Lessel, auf den Rosenstiel sich beruft, nicht zu ermitteln gewesen ist. Damit ist der Fall Larisch vorläufig erledigt.

Berlin, 20. Oktober. Der große Wucherprozeß Rosenstiel und Genossen, der, wie berichtet, gestern vor der Strafkammer begonnen hat, ist heute mittag auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Es sollen auf Antrag des Verteidigers des Hauptangeklagten, Agenten Ernst Rosenstiel, Zeugen aus Amerika geladen werden die über den angeblich vom Grafen Larisch ausgestellten Provisionswechsel von 200 000 Mark vernommen werden sollen. Die erneute Hauptverhandlung dürfte aus diesem Anlaß nicht vor Anfang des nächsten Jahres stattfinden.

Noch ein Wahlkrawallprozeß.

Bei der Reichstagsstichwahl am 23. Juni siegte in Halberstadt der Nationalliberale Rimpau über den Sozialdemokraten Bartels. Von einer Anzahl Personen, meist Arbeitern, wurde das Resultat beim Roßschlächter Korte erregt besprochen und bei dieser Gelegenheit soll sich Korte — genau konnte es nicht festgestellt werden — abfällig über die Sozialdemokraten geäußert haben. Der „Vorwärts" berichtet: Da Korte fast nur Arbeiterkundschaft hat, wurden einige Arbeiter über diese Worte sehr erregt, und der Dachdecker Kotte, der die Worte gehört, erzählte davon in einem daneben befindlichen Restaurant. Auch dort rief die Nachricht Entrüstung hervor und wie ein Lauffeuer verbreitete es sich durch die Stadt: Korte habe auf die Sozialdemokratie geschimpft. Nun wurde von einigen Leuten ein sogenanntes „Flugblatt" entworfen, das die Boykottierung des Kortschen Lokals anrege; dieses Flugblatt wurde am 26. Juni verteilt und enthielt allerlei Anspielungen auf Kortes Vergangenheit. Außerdem klingelte einer namens Müller den Text in einigen Straßen aus. Natürlich sammelte sich bald eine große Menschenmenge an, ein „Arbeiter" Schmidt hielt als Betrunkener eine „Rede" gegen den Roßschlächter und bereits um 9 Uhr flogen die ersten Steine gegen das Kortesche Haus, die einige Scheiben zertrümmerten. Schließlich wurde der Krawall so stürmisch, daß die Polizei eine Massenverhaftung vornahm, wobei jedoch die eigentlichen Urheber und Schürer des Skandals nicht erwischt wurden. Eine große Anzahl der Leute, die an dem Unfug aktiv und passiv teilgenommen, hatte sich deshalb jetzt wegen Landfriedensbruchs vor dem Schwurgericht zu verantworten. Die meisten Angeklagten, soviel wurde festgestellt, waren erst dazu gekommen, als die Menge bereits versammelt war, und da fast alle angetrunken waren, ergriffen sie nun gegen den Roßschlächter Partei. Der Staatsanwalt plädierte für strenge Anwendung der Gesetzesparagraphen, während die vier Verteidiger nach Möglichkeit für milde Strafen eintraten, weil sich wohl keiner der Angeklagten der Gefahr, in die sie sich begaben, bewußt gewesen sei. Auch sei zu berücksichtigen, daß man es ausnahmslos mit solchen Arbeitern zu tun habe, deren Bildungsgrad minimal sei. Die Geschworenen bejahten die Frage nach dem Delikt: Landfriedensbruch, weshalb sämtliche Angeklagten mit Ausnahme eines Lehrlings, der der Erziehungsanstalt überwiesen wurde, zu schweren Zuchthaus- resp. Gefängnisstrafen verurteilt wurden. Das Urteil lautet: gegen den Maler Karl Müller auf zwei Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; gegen den Arbeiter Robert Schmidt auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und ebenfalls Stellung unter Polizeiaufsicht; gegen den Handlanger Paul Friedrich Ewe auf 1 Jahr Gefängnis; gegen den Färber Rudolf Fredersdorf auf 6 Monate Gefängnis. Die übrigen Angeklagten: Arbeiter H. Horn, E. Brecht, A. Waage, Meyer, Hornung, May erhielten Gefängnisstrafen von sechs Wochen bis zu 12 Monaten. Im ganzen wurden verhängt: 3¼ Jahr Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und 52½ Monate Gefängnis.

Deutschland.

Vom Kaiserhofe. Der Kaiser wohnt am heutigen Mittwoch der Enthüllung des Potsdamer Kaiser Friedrich-Denkmals bei.

Der Zweck der Beratung der Finanzminister. Die „Berliner Pol. Nachr." schreiben: Der Zweck der Zusammenkunft und der Beratungen der Finanzminister der größeren Bundesstaaten mit dem Reichskanzler und dem Reichsschatzsekretär ist unschwer zu erkennen. Er liegt in der Gestaltung des finanziellen Verhältnisses des Reiches zu den Bundesstaaten, das den letzteren zur ernsten Beschwerde gereicht. Für das laufende Etatsjahr sind für den Reichshaushaltsetat neben einer Zuschußanleihe zur Ergänzung der ordentlichen Einnahmen und neben Aufzehrung des Kapitalstocks des Reichsinvalidenfonds in Höhe von 39 Millionen Mark durch Ueberweisungen nicht gedeckter Matrikularumlagen im Betrage von nicht weniger als 24 Millionen Mark in Aussicht genommen. Eine solche Belastung mit Zuschüssen für die Ausgaben des Reiches vermögen die Finanzen des größten Teiles der Bundesstaaten für längere Zeit nicht auszuhalten. Aus diesen Mitteilungen der ministeriell instruierten Korrespondenz sieht man, wohin der Hase läuft. Der Reichstag wird wahrscheinlich nicht mitlaufen. Zu Ehren des bundesstaatlichen Finanzministers hat der Reichskanzler Graf Bülow ein Diner veranstaltet, das am Dienstag abend die Mitglieder der Konferenz im Palais des Reichskanzlers vereinigte. Ueber die Verhandlungsergebnisse der Konferenz glaubt die „Köln. Ztg." mitteilen zu können, daß eine höhere Besteuerung von Bier oder Tabak oder gar die Einführung direkter Reichssteuern ausgeschlossen ist.

Deutscher Gärtnerverband. Die Jahre langen Kämpfe im Allgemeinen deutschen Gärtnerverein haben jetzt zur Bildung einer neuen neutragen Gewerkschaftsorganisation geführt, nachdem sich die Mehrheit des Allgemeinen deutschen Gärtnervereins in einer Urabstimmung mit rund 1350 gegen etwa 800 Stimmen für einen Anschluß an die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, deren Vorsitzender der Reichstagsabgeordnete Legien-Hamburg ist, und damit an die sozialdemokratischen Gewerkschaften entschieden hatte. In dem von der Minderheit, die zu dem neuen Verband zusammengetreten ist, soeben erlassenen Aufruf wird u. a. ausgeführt: „Somit ist der „Allgemeine deutsche Gärtnerverein" nicht mehr eine unabhängige neutrale Berufsorgantsation. Der Verein hat den alten bewährten Weg, der ihm das Vertrauen der deutschen Gärtner und die zahlreichen Erfolge für die Sache der Arbeitnehmer unseres Berufes brachte, endgültig verlassen." Der neue Verband will „auf dem Boden gewerkschaftlicher Neutralität und Unabhängigkeit eine Organisation schaffen, durch welche positive gewerkschaftliche Arbeit gefördert werden kann. Wir wollen einen Verband ins Leben rufen, in dem für parteipolitischen oder religiösen Hader kein Raum, dafür aber eine Stätte zu kräftiger und besonnener Vertretung unserer Berufsinteressen, der Pflege vaterländischer und sozialer Anschauungen, fachlicher und allgemeiner Ausbildung ist."

Eine hochpolitische Debatte gab es am Dienstag in der bayerischen Abgeordnetenkammer gelegentlich der allgemeinen Etatsberatung. Es wurden nicht nur innerpolitische Angelegenheiten Bayerns, sondern auch dessen Stellung zum Reiche erörtert. Hauptsächlich aber kam es den Vertretern der mächtigsten Partei des Landes, des Zentrums, darauf an, Auskunft über die Gründe zu erhalten, die den Rücktritt des früheren Ministerpräsidenten von Crailsheim herbeigeführt hatten. Der Abgeordnete Schaedler ging mit der Regierung sehr scharf ins Gericht, er bedauerte, daß nicht alle Minister des Kabinetts Crailsheim zurückgetreten seien, forderte höhere Achtung der Rechte der katholischen Christen, eine festere Haltung Bayerns zum Reiche und kündigte aus Anlaß des Falles Dippold die Einbringung eines Gesetzentwurfs zur Bekämpfung der Unsittlichkeit nach dem Muster der lex Heinze an. Der Wortführer der Liberalen, Abg. Wagner, wendete sich scharf gegen den Vorredner, nannte die Katholiken Störer des konfessionellen Friedens und machte ihnen den Vorwurf, das Ministerium Crailsheim gestürzt zu haben. Statt der erwarteten langen Rede begnügte sich der Ministerpräsident mit der Verlesung einer kurzen Erklärung des Gesamtministeriums. Er betonte, daß die Krone sich gegen jede Einmischung in ihr Ernennungsrecht verwahre und, nur um eine Legende zu zerstören, erkläre er, daß der Sturz Crailsheims auf Differenzen im Ministerium zurückzuführen sei und mit Parteipolitik nichts zu tun gehabt habe. Der Kurs sei der alte geblieben, die Regierung werde sich durch keine Partei beeinflussen lassen, das beste Bayerns und des Reiches zu pflegen.

Einweihung des Melanchthonhauses in Bretten. Gestern fand in Bretten (Baden) die feierliche Einweihung des Melanchthonhauses statt, der als Vertreter des Kaisers der kommandierende General des 18. Armeekorps, General der Infanterie, Lindequist, beiwohnte. Ferner waren anwesend das Großherzogpaar von Baden, das erbgroßherzogliche Paar von Baden, Erbprinzessin Marie von Anhelt, Vertreter deutscher Universitäten, darunter Berlin, Leipzig, Kiel und Straßburg, sowie Frau Regierungsrat Benker aus Kolmar, eine direkte Nachkomme Melanchthons. Die Festrede hielt Professor Dr. Müller aus Berlin und übergab das Haus dem Schutze der Verwaltung der Stadt. In deren Namen versprach Bürgermeister Wittum, das Haus dem Zwecke entsprechend zu verwenden und treu zu hüten. Sodann wurde im Melanchthonhause ein Weihegottesdienst abgehalten. Die Vertreter der Universitäten überbrachten Glückwünsche.

Dankadresse der Generalsynode. Die gegenwärtig in Berlin tagende Generalsynode nahm einstimmig eine Adresse an den Kaiser an, die eine Danksagung für den Erlaß der Aufhebung der Pfarrbeiträge zu dem Pfarr-Witwen- und Pfarr-Waisenfonds enthält. Mit der kaiserlichen Gabe seien die dringenden Wünsche der Generalsynode unerwartet ihrer Erfüllung entgegengeführt. Durch die Abgabenentlastung der Geistlichen werde Freude über die Fürsorge des Schirmherrn der Landeskirche in jedes einzelne Pfarrhaus getragen. Die Adresse fleht schließlich Gottes Segen auf den Kaiser und das kaiserliche Haus herab.

Eine Erinnerung. Am heutigen 21. Oktober sind 25 Jahre seit dem Inkrafttreten des Sozialistengesetzes verflossen. Das Gesetz lief am 30. September 1889 ab, da es nicht gelungen war, seine Verlängerung im Reichstage durchzusetzen.

Namen getaufter Juden. Der Minister des Innern bezeichnet in einem soeben ergangenen Erlasse die neuerdings verbreitete Auffassung, daß die zum Christentum übertretenden Juden berechtigt seien, bei der Taufe eine Aenderung des Familiennamens vorzunehmen, als irrig. Durch das königliche Edikt vom 11. März 1812 wurde, wie es in dem Erlaß heißt, den Juden, die bis dahin in der Regel keine Familiennamen führten, nur die Auswahl des ersten Familiennamens freigestellt. Anträge auf Aenderung des einmal gewählten Familiennamens sollen dagegen nicht anders wie die Namensänderungen von Christen behandelt, also nur dann berücksichtigt werden, wenn sehr triftige Gründe obwalten. Insbesondere darf aus dem Uebertritt von Juden zum Christentum kein Anlaß entnommen werden, diesen in bezug auf Aenderung des Familiennamens ein Sonderrecht von anderen Staatsangehörigen einzuräumen.

Keine Uebertretung des Vereinsgesetzes. Aus Hirschberg wird berichtet: Am 20. Juli, dem Tage, wo hier der Streik bei Heine & und Seifart begann, kamen die Streikenden, etwa 40 Mann, nach und nach im Gasthof „Zum goldenen Anker" nachmittags zusammen. Es galt, verschiedene Streikangelegenheiten, wie Unterstützungsfragen usw. zu regeln. Zufällig hatte ein Polizeibeamter den Tag dienstlich im „Goldenen Anker" zu tun, traf neun Metallarbeiter und erstattete Anzeige. Die neun erhielten je einen Strafbefehl über 30 Mark, weil sie eine Versammlung, in der öffentliche Angelegenheiten erörtert wurden, nicht polizeilich angemeldet haben sollten. Die Angeklagten erhoben Widerspruch. Die Zeugen bekundeten gestern vor dem Schöffengericht, daß in der sogenannten Versammlung, bei der die einzelnen Teilnehmer kamen und gingen, nur über Sachen gesprochen worden ist, die mit den Arbeitsverhältnissen bei Heine und Seifart und dem Streik eng verknüpft waren. Der Amtsanwalt beantragte die Bestrafung, weil hier eine nicht angemeldete Versammlung vorliege, in der öffentliche Angelegenheiten erörtert worden sind. Es habe sich bei dieser Besprechung um die Hebung der allgemeinen sozialen Lage der Metallarbeiter gehandelt, was daraus schon hervorgehe, daß ein Leiter des Metallarbeiterverbandes, Schlegel-Breslau, anwesend war. Der Verteidiger, Reichstagsabgeordneter Dr. Ablaß, führt an, daß in der Versammlung keine öffentlichen Angelegenheiten erörtert worden sind. Es habe sich um Dinge gehandelt, die ausschließlich für einen streng abgegrenzten Kreis von Personen, nämlich nur für die Arbeiter bei Heine & Seifart, aber nicht für die Allgemeinheit Interesse hatten. Daran ändere auch die Teilnahme Schlegels nichts. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an und sprach alle Angeklagten frei.

Die neueste Post aus Deutsch-Südwestafrika meldet die Ermordung einer deutschen Familie Paasch und zweier anderer Weißen durch Ovambos. Wie man der „Nat.-Ztg." schreibt, hängt dem Anschein nach dies feindliche Vorgehen der Ovambos mit der beabsichtigten Gründung einer Missionsniederlassung am Otavango, der sich die Eingeborenen widersetzten, zusammen. Ein Krieg mit den ziemlich gut und stark bewaffneten Ovambos, die ihre Waffen und Muniton durch portugiesische Händler ungehindert seit Jahr und Tag beziehen, kann sich recht schwierig gestalten. Glücklicherweise ist die Regierung im Besitz eines sicheren Kartenmaterials und sonstiger, das feindliche Gebiet des Häuptlings Himarura betreffenden Nachrichten. Es fragt sich nur, ob die vorhandenen Truppen zu einer erfolgreichen Expedition ausreichen werden.

Der sozialdemokratische Wahlaufruf. Der Aufruf der sozialdemokratischen Partei zur Landtagswahl, der erste in Preußen, ist erschienen. Er wendet sich zunächst in scharfen Worten gegen das „Recht und Gerechtigkeit verhöhnende" Dreiklassen-Wahlsystem und stellt an die Sitze der Forderungen, für die sozialdemokratischen Kandidaten im Falle ihrer Wahl, allgemeines, gleiches, direktes und geheimes Wahlrecht in allen Vertretungskörpern. Weiter wird gefordert: Gesetzliche Einteilung gleicher Landtagswahlkreise. Proportionalwahl (Verhältniswahlsystem). Beseitigung des Herrenhauses. Einführung des achtstündigen Normalarbeitstages in den Staatswerkstätten. Trennung der Kirche vom Staat und der Schule von der Kirche. Hebung des Volksschulwesens. Vermehrung und materielle Besserstellung der Lehrer. Einheitsschule. Unentgeltlich des Unterrichts und der Lehrmittel. Beseitigung des Wohnungselends und der Wohnungsnot durch staatliche Maßnahmen. Verstaatlichung der Gruben und Bergwerke. Ermäßigung und Vereinfachung der Personen- und Frachttarife, Einführung der Reichsverwaltung für das gesamte Eisenbahnwesen. Reform der Steuergesetzgebung; Erhöhung der Progression für die Einkommen über 6000 Mark. Das sind — so schließt der Aufruf — die Mindestforderungen, die wir zu stellen haben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Erinnerung an Magenta und Solferino. In seinem Trinkspruch auf dem Paradediner hatte König Viktor Emanuel III. von Italien der gemeinsamen Kämpfe französischer und italienischer Soldaten gedacht. In Wien hat diese Erinnerung verstimmt, da man sie dort auf die von Italien im Bunde mit Frankreich geführten Kämpfe gegen Oesterreich im Jahre 1859 bezog, die den Oesterreichern ihren ganzen italienischen Besitz kosteten und den Grundstein zur Einigung Italiens legten. Das „Neue Wiener Tagbl." meint, der Trinkspruch sei mehr von südlichem Temperament als von politischer Einsicht eingegeben gewesen, und es müsse den Völkern vor solchen Gewährsmännern des Friedens bange werden. Wir glauben nicht, daß der Aeußerung des italienischen Königs ein bitterer Gedanke gegen Oesterreich-Ungarn zu grunde gelegen, der König vielmehr nur dem Bedürfnis entsprochen hat, den französischen Soldaten eine Artigkeit zu sagen. — Auch die Franzosen haben es in dem Bestreben, den königlichen Gästen möglichst angenehme Unterhaltungen zu bieten, an ängstlicher politischer Rücksichtnahme fehlen lassen, indem sie den König und die Königin in das Versailler Schloß führten. Das savoyische Königshaus ist sowohl mit den Bourbonen wie mit den Habsburgern nahe verwandt gewesen, Ludwig XVI. und die Königin Marie Antoinette, die die Prunkgemächer des Versailler Schlosses zuletzt bewohnt haben und von dort auf die Guillotine geschleppt wurden, waren Oheim und Tante des Königs Viktor Emanuel. Von den Männern, die über das Blut jener Verwandten zur Macht emporgestiegen waren, in das Versailler Schloß geführt zu werden, mag in dem Herzen des Königs eigenartige Empfindungen ausgelöst haben.

Orient.

England als Spielverderber. Auf dem Balkan tritt England plötzlich mit gewohnten Quertreibereien hervor. Nachdem es bereits seine vollständige Zustimmung zu der gemeinsamen Aktion Rußlands und Oesterreich-Ungarns ausgesprochen hatte, erklärt es plötzlich den auf die Türkei ausgeübten Druck für zu stark. Die beiden Kaiserreiche hätten kein Recht, die Türkei anders als gemäß den Bestimmungen des Berliner Vertrages zu behandeln. Wie berichtet wird, hat sich Italien dem Vorgehen Englands angeschlossen. Das Vorgehen Englands ist um so auffallender, als dasselbe bisher stets Partei für die christlichen Bulgaren nahm und die Ausrottung der grausamen Türken forderte.

Der Wahlkampf in Bulgarien führt täglich blutige Ausschreitungen herbei; die Zahl der Toten, die ihm zum Opfer gefallen sind, ist schon jetzt recht erheblich, trotzdem ist sie noch einer starken Vermehrung sicher.

Italien.

Die Absage des Zarenbesuchs soll auch den Rücktritt des Bürgermeisters von Rom, des Fürsten Colonna, zur Folge haben. Der fürstliche Bürgermeister soll nach Pariser Meldungen empört darüber sein, daß ihn die Regierung in der Angelegenheit des Zarenbesuches nicht kräftiger in Schutz genommen hat. Der Rücktritt des Fürsten Colonna bildet schon seit längerer Zeit das Stadtgespräch in Rom, nur lauten bisher die Gründe anders. Die Stadt Rom, so hieß es, stehe vor dem finanziellen Ruin, die Kosten für die Empfangsfeierlichkeiten zum Zarenbesuch würden den Bankerott der Stadtkasse herbeiführen; da die Regierung keine Hülfe leiste. Der Bankerotterklärung der Stadt wollte Fürst Colonna aus dem Wege gehen und mit dem gesamten Gemeinderat aus dem Amte scheiden.

Zweites Blatt.
Nr. 289. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem
Wittener Anzeiger.

Mittwoch,
den 21. Oktober 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr. in Witten.

Die Sühne einer barbarischen Bluttat.

Nachdruck verboten. p Bochum, 20. Oktober.

Die Strafkammer Bochum hatte heute einem Verbrechen, wie es in seiner grausamen Art wohl einzig sein dürfte, die verdiente Sühne zu geben. Es betraf die Bluttat, welche in der Nacht zum 15. Februar d. J. an dem Fabrikschreiner Heinr. Cramer zu Bommern verübt wurde. Angeklagt war der Bergmann Heinrich Lusebrink von Bommern, die Tat in der fraglichen Nacht ausgeführt zu haben. Die Anklage stützte sich auf § 223 a des Strafgesetzbuches (Körperverletzung mittels einer Waffe und hinterlistigen Ueberfalles). Auf dem Gerichtstische lag der Spazierstock des Angeklagten und ein Bündel Kleider. Lusebrink verbüßt gegenwärtig zu Hagen zwei Jahre Gefängnis. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärte sich Lusebrink für nichtschuldig. Es wird sodann in die Vernehmung der Zeugen, deren eine große Zahl geladen ist, eingetreten. Der Fabrikschreiner Cramer hatte am Abend des genannten Tages einen Ausgang gemacht, vor der Wirtschaft Brinkhoff wurde er plötzlich zu Boden geworfen. Eine ihm unbekannte Person schlug nun fortwährend mit einem Messer auf ihn ein, die dann eiligst davonlief. Am Tatorte blieben zurück ein Stock und ein Bündel Kleider, welche, wie sich später herausstellte, dem Lusebrink zu eigen gehörten. Das ärztliche Attest konstatierte am Leibe des Cramer 52 Stichverletzungen. Der Kopf und das Gesicht wiesen 30, der Hals 2 und die Hände 20 Stichwunden auf. Einige Finger blieben steif. Der Verdacht lenkte sich auf den Angeklagten, bei dem dann auch Haussuchung abgehalten wurde. Der nasse Ueberzieher des L. wurde auf dem Boden im Heu versteckt vorgefunden. Zweifellos war das Blut von ihm entfernt worden. Lusebrink hatte die lächerliche Ausrede, er habe den schmutzigen Ueberzieher gereinigt und aus Angst vor seiner Mutter auf dem Boden versteckt. Die am Tatorte wahrgenommene Fußspur stimmte mit einem Abdruck der Schuhe, die L. an dem betreffenden Abende getragen, überein. L. bestritt in der heutigen Hauptverhandlung das Eigentumsrecht an dem Bündel Kleider. Der Vorsitzende ordnete daher eine Anprobe an, gegen die sich Lusebrink frech und unter Anwendung von Gewalt sträubte. Diese wurde aber durch zwei Polizeibeamte gebrochen. Sie legten ihm die Kleider an, welche vollständig paßten. Zu allen diesen Beweismomenten kommt ein Geständnis des Lusebrink einem Arbeiter Bauer gegenüber. Auch hat der Zeuge H. mehreren Beamten gegenüber ausgesprochen, daß Lusebrink der Täter sei, weil dieser aber ein gefährlicher Mensch sei, wolle er erst vor Gericht die ganze Wahrheit sagen. Jedoch suchte er heute einzulenken. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte die Verurteilung des völlig überführten Lusebrink aus dem schärferen § 224 (Körperverletzung, welche die Lähmung wichtiger Glieder nach sich zieht). Er beantragte 4½ Jahre Zuchthaus. Das Gericht läßt die Bestrafung aus § 223 a erfolgen und zwar lautete das Urteil wegen gefährlicher Körperverletzung unter Einrechnung der am 7. August erhaltenen Strafe auf 6 Jahre 11 Monate und 3 Wochen Gefängnis. Der Gerichtshof hatte auch nicht die geringsten Bedenken an der Schuld des Lusebrink. Die barbarische Tat lasse keine Milde zu, weshalb die Strafkammer das für dieses Verbrechen höchst zulässige Strafmaß verhängt habe. Es bedauere, nicht eine höhere Strafe fällen zu können.

Witten und Umgegend.

Witten, 21. Oktober.

* — Rundschau. Berlin wurde dieser Tage von einem kurzen, aber kräftigen Gewitter überrascht. Gewiß etwas seltenes für die gegenwärtige Jahreszeit, in welcher die Wahl, ob man den Sommer- oder Winterüberzieher anlegen soll, mehr und mehr ohne Schwanken dahin getroffen wird, daß man das wärmere Kleidungsstück bevorzugt. Es ist ein naßkaltes und unfreundliches Wetter, das nur den Aerzten willkommen, allen anderen Menschen aber unangenehm ist. Auch die Geschäftswelt, die auf die Saison bis zum Weihnachtsfeste große Hoffnungen stellt, wird helles und klares Wetter bevorzugen. Es gibt eine ganz andere Stimmung und regt bis zu einem gewissen Maße auch die Kauflust an. Das mit schnellen Schritten näherrückende Fest mit seinen unzähligen Bedürfnissen wirft seine Schatten bereits voraus. Mit dem Einkauf von Weihnachtsgegenständen wird bereits jetzt allmählich begonnen. Die Geschäftslager sind überall reich ausgestattet; wer früh kauft, hat die Auswahl. Daß in der zweiten Dezemberhälfte und auch schon früher die preiswürdigsten Gegenstände schon geräumt zu sein pflegen, ist eine Tatsache, die die Erfahrung lehrt. Hat unsere Geschäftswelt auch manchen Grund zur Klage, so wiegt doch die Gewißheit, daß ihr Verwicklungen, wie sie Kriegsgefahr mit sich bringt, nicht bevorstehen, viel und vieles auf. Und der Friede, dieses kräftigste Gut der Völker, erscheint gesichert. Die Staatsoberhäupter und die Regierungen aller Länder Europas halten es für ihre wichtigste und heiligste Aufgabe, den Frieden zu erhalten. Der Erhaltung des Friedens hat im letzten Grunde auch der Besuch gegolten, den König Viktor Emanuel in Frankreich abgestattet hat. Während sich die Völker des europäischen Westens enger aneinanderschließen, sieht es in dem Wetterwinkel Europas, auf dem Balkan, noch immer sehr unfreundlich aus. Zum Kriege wird es aber auch dort nicht kommen, so wenig wie im fernen Osten. Auch die Absage des Zarenbesuches in Rom stört den europäischen Frieden nicht.

* — Postpersonalien. Angenommen ist als Telegraphengehülfin Amanda Stratmann in Dortmund. Versetzt sind die Postassistenten Arns von Soest nach Lippstadt, F. Becker von Lünen nach Dortmund, Brauer von Unser Fritz nach Lippstadt, Triemann von Dahlhausen (Ruhr) nach Dortmund, Hengstenberg von Siegen nach Hohenlimburg, Katte von Soest nach Gelsenkirchen, Kanopka von Dortmund nach Hagen (Westf.), Krewet von Langerfeld nach Herne, March von Dortmund nach Hagen (Westf.), Meineke von Laer (K. Bochum) nach Bochum, Rehbein von Hamm (Westf.) nach Siegen, Schönenborn von Hohenlimburg nach Iserlohn, Schott von Dortmund nach Hagen (W.), Severin von Schwerte (Ruhr) nach Dortmund, Streitz von Dortmund nach Hagen (Westf.), und Weitz von Mengede nach Bochum.

* — Wir verfehlen nicht, darauf besonders aufmerksam zu machen daß Fragebogen zum Zwecke der statistischen Erhebung als Grundlage für die angestrebte staatliche Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatangestellten in Deutschland bei Fritz Borgmann, Ruhrstraße 13, zu haben sind und halten es für die Pflicht jedes einzelnen im Privatdienst Angestellten, durch Ausfüllung eines solchen Fragebogens im Interesse der guten Sache mitzuwirken. — Aus Düsseldorf wird berichtet: Die Nachfrage nach Fragebogen, welche dem Reichsamt des Innern als Unterlage für die geplante Pensionsversicherung der Privatbeamten dienen sollen, ist weit größer, als anfangs angenommen wurde. Besonders in Düsseldorf ist die Beteiligung an der Enquete eine ungemein lebhafte. Eine hiesige berufliche, über ganz Deutschland verbreitete Vereinigung veranlaßte, wie der Generalanzeiger berichtet, bis heute schon über 70 000 Fragebogen. Die Fragebogen für Witten sind in verschlossenem Kouvert bei Herrn Borgmann wieder abzuliefern.

S.— Eine Marine-Ausstellung in den Sälen des Hotel Voß zu Witten vom 16. bis 30. November. Wie im Januar v. J. die Biograph-Vorführungen des „D. Fl.-V." allseitiges Interesse und lebhafte Bewunderung hervorgerufen haben, so wird die bevorstehende Marine-Ausstellung, welche am 16. November in den Voßschen Sälen eröffnet und bis zum 30. November dauern wird, nicht weniger dazu beitragen, die Aufmerksamkeit aller Flottenfreunde in hohem Maße in Anspruch zu nehmen. Außer einer großen Anzahl von Modellen unserer modernsten Kriegsschiffe und Kriegsschiff-Einrichtungen enthält diese Ausstellung in der Hauptsache eine genaue Nachbildung des Oberdecks und des Zwischendecks S. M. kleinen Kreuzers „Frauenlob" in natürlicher Größe mit allen auf das genaueste durchgeführten Einzelheiten. Die Ausstellung wird namentlich auch für die heranwachsende Jugend überaus lehrreich sein und das lebhafteste Interesse bei ihr wecken. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 50 Pfg., für Flottenvereins-Mitglieder 30 Pfg., für Schüler und Schülerinnen, klassenweise geführt, 15 Pfg. Allabendlich findet von 6 bis 10 Uhr Instrumental-Konzert statt. — Wir kommen auf diese Ausstellung später noch ausführlicher zurück.

!! — Am 29. November d. J. kann der evang. Jünglings- und Männerverein auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Das Jubiläum des Vereins soll selbstverständlich aufs festlichste begangen werden. Dem Vernehmen nach wird zu dem Feste auch der Präses des Westdeutschen Jünglingsbundes, Herr Pastor Klug aus Barmen erscheinen. Wir wünschen dem Verein schon heute ein gesegnetes Fest.

x — Der Dreher Ernst R. von hier zerschmetterte sich den linken Ringfinger infolge Fehlschlages mit einem Hammer.

k — Der Maschinenarbeiter Wilhelm M. zerquetschte sich die Finger der rechten Hand.

i — In die Irrenanstalt nach Aplerbeck mußte die Ehefrau des Arbeiters S. aus der Johannisstraße gebracht werden. Die Frau war erst vor drei Tagen aus der Anstalt entlassen worden. Leider wurde die Aermste gestern wieder tobsüchtig.

p — Vor der Strafkammer Bochum standen der Fuhrknecht Heinrich Kemper, Arbeiter Bernhard van Aren, Bergarbeiter Ernst Nölken und Arbeiter Heinrich Gerling von Witten. Die Anklage legte ihnen zur Last, nächtlicherweile in die Räume der Firma Hemsoth eingebrochen und einen Geldbetrag von 10 Mark und eine Ledertasche dem Militärfiskus gestohlen zu haben. Kemper war außerdem der gefährlichen Körperverletzung beschuldigt. Ohne Grund fiel Kemper eines Abends über den Bandwirker Halbach her, der in einen Pferdestall flüchtete. Kemper setzte ihm nach und schlug fortgesetzt mit einem Stocke auf ihn ein. Bezüglich des Diebstahles werden K., M. u. G. überführt. Gerling lieferte die Feile zu dem Einbruch. Kemper war in der Hauptverhandlung bestrebt, den van Aren hereinzureißen, von dem er früher zwei Gefangenen gegenüber gesagt, daß er unschuldig sei. Die Beweisaufnahme ergab nichts zu Ungunsten des van Aren, welcher freigesprochen wurde. Kemper wurde zu 15, Gerling und Nölken zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

!! — Auf dem ersten Bahnsteige des Bahnhofs West entstand eine Bodensenkung von etwa vier Meter Durchmesser.

Annen, 20. Oktober. In der H.'schen Brotfabrik hierselbst geriet während der vergangenen Nacht der Bäckermeister Flöhren mit der linken Hand in das Getriebe der Teigmaschine, wodurch dieselbe sehr gequetscht wurde. Noch in der Nacht mußte der Verletzte in das Wittener Krankenhaus gebracht werden, wo ihm ein Teil des Vorderarmes abgenommen werden mußte.

l **Heven**, 21. Oktober. Dem Gerichte in Bochum zugeführt wurde der Arbeiter Ernst König von hier.

p. **Langendreer**, 19. Okt. Das Schwurgericht Bochum verhandelte heute gegen die unverehelichte Dienstmagd Clara Minter von hier und den Fuhrmann Heinrich Krieger von Bochum. Die Minter wurde beschuldigt, am 29. Januar 1902 vor der Strafkammer Bochum einen Eid wissentlich falsch geleistet und am 7. März und 29. Juli 1902 vor der Strafkammer Bochum eine Versicherung unter Berufung auf den bereits früher geleisteten Eid abgegeben und diese Versicherung wissentlich durch ein falsches Zeugnis bekräftigt zu haben. Der zweite Angeklagte wurde der gleichen Straftaten am 7. März und 29. Juli bezichtigt. Die sechsstündige Beweisaufnahme fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Die Geschworenen verneinten bei der Minter sämtliche Schuldfragen, bejahlten bei Krieger die Frage nach fahrlässigem Meineid. Das Urteil lautete für die Minter auf Freisprechung, für Krieger auf 6 Monate Gefängnis.

s. **Sprockhövel**, 19. Okt. Gegen den Holzkohlenhändler B. hierselbst wird von Elberfeld aus der Vorwurf des Betrugs und der Bestechung erhoben, Vergehen, deren er sich bei der Lieferung von Holzkohlen an die Firma Sch. u. Sch. im Wuppertale angeblich soll zu Schulden haben kommen lassen. — Am Amtshause wird ein Neubau errichtet werden, der auch die Kassenräume der Amts- und Sparkasse, welche sich gegenwärtig in dem Hause des Rendanten Brumenbusch befinden, aufnehmen soll. — Im hiesigen Krieger-Unterstützungsverein ist eine Bewegung im Gange, die den langjährigen 1. Vorsitzenden, Kirchenkassenrendant Hummelsiep, aus seinem Amt zu entfernen trachtet, um es mit einer „geeigneteren" Persönlichkeit zu besetzen. Der Kampf wird offen und versteckt zugleich geführt, wir glauben jedoch, daß diejenigen sich gewaltig täuschen werden, die da glauben, Herr Hummelsiep würde freiwillig zurücktreten.

Telegramme.

Berlin, 21. Okt. Die Reichstagsersatzwahl im 15. Reichstagswahlkreis, in welcher der frühere Pastor Göhre infolge eines Konfliktes mit Bebel sein Mandat niedergelegt hat, findet am 12. November statt.

Berlin, 21. Okt. Eine öffentliche Polenversammlung in Rixdorf, in der sich der neugewählte polnische Kaplan Steuer seiner Gemeinde vorstellen wollte, wurde am Montag polizeilich aufgelöst. Zu diesem Zweck war ein Familienabend angesetzt, an dem sich auch der katholische Pfarrer Kobel nebst anderen Mitgliedern der katholischen Kirchengemeinde in Rixdorf beteiligte. Die Polizei schritt ein, wie es heißt, weil die Versammlung nicht polizeilich angemeldet war, und erzwang die Räumung des Lokals. Gegen die Auflösung soll Beschwerde eingelegt werden.

Berlin, 21. Okt. Der „Nat.-Ztg." wird bestätigt, daß Prinz Prosper v. Arenberg am 13. d. Mts. auf Grund einer militärgerichtlichen Verfügung aus dem Strafgefängnis Tegel in die Abteilung für Nervenkrankheiten bei der Strafanstalt Moabit überführt worden ist.

Berlin, 21. Oktober. Wie dem Tageblatt aus Budapest telegraphiert wird, erwartet man die Lösung der Kabinettsfrage frühestens bis Ende dieser Woche. Die Opposition verhält sich äußerst skeptisch.

Berlin, 21. Oktober. Wie aus Brüssel gemeldet wird bestätigen dortige unterrichtete Kreise den völligen Mißerfolg der Wiener Reise des Königs Leopold. Die Beziehungen zwischen beiden Häusern bleiben ebenso kühl wie zuvor.

Berlin, 21. Oktober. Nach einem Telegramm aus Rom fand gestern eine ärztliche Beratung über den Zustand Zanardellis statt. Die Aerzte haben dem Kranken vollständige Ruhe empfohlen, infolgedessen dürfte Zanardelli dem Könige seine Demission überreichen, die den Rücktritt des ganzen Kabinetts zur Folge haben könnte. Als Nachfolger Zanardellis wird Giolitti genannt.

Berlin, 21. Okt. Nach einer New-Yorker Depesche des Lokalanzeigers erklärte Präsident Roosevelt in der gestrigen Kammersitzung die Entscheidung des Alaskaschiedsgerichtes für den schönsten Erfolg der amerikanischen Diplomatie.

Berlin, 21. Okt. Die Vossische Zeitung meldet: Der Ausstand in der Metallindustrie erfuhr durch einen Beschluß der Großindustriellen, den Arbeitsnachweis zu schließen, eine Verschärfung.

Berlin, 21. Okt. Der Lokalanzeiger meldet aus Belgrad: Im Amtsblatt wird offiziell die Königin Natalie als Erbin König Alexanders erklärt. Die gesamte Schuldenlast beträgt 1200000 Frank.

Berlin, 21. Okt. Die Vossische Zeitung meldet aus Venedig: Der heftige Sturm hat noch weitere Unglücksfälle veranlaßt. Die drei Schiffe Lepanto, Ardino und Serre sind gekentert. Fünf Mann der Besatzung des ersteren ertranken. In Grando kippte während des Unwetters ein Schiff in den Lagunen um. Vier Insassen von acht kamen um.

Berlin, 21. Okt. Der Lokalanzeiger berichtet aus Paris, daß bei einem Bankette der Patria Francaise, welche während der italienischen Festtage bei Seite stand, Caviac sagte: Unsere auswärtige Politik treibt zur Lösung der franko-russischen Allianz. In der Kammer hatte Vizepräsident Jaures eine scharfe Auseinandersetzung mit dem Sozialisten Ory, welcher während der Anwesenheit des Königs von Italien einen Protest vorbereitete. Jaures befürwortete eine franko-italienische Allianz.

Berlin, 21. Okt. In der ungarischen Krisis ist die erhoffte Einigung auch gestern nicht erzielt worden, da der Kaiser sich nicht entscheiden konnte, dem Militärprogramm der liberalen Partei seine Zustimmung zu geben. Die Berufung Tiszas zur Kabinettsbildung ist noch nicht aufgegeben worden, Tisza hat vielmehr Auftrag erhalten, die Verhandlungen mit der liberalen Partei fortzusetzen.

Bilbao, 21. Okt. Die Zahl der Ausständigen vermehrt sich und beträgt jetzt 19 000. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen, Gendarmerieverstärkungen treffen ein.

Petersburg, 21. Okt. Aus Tambow wird von gestern gemeldet: Zwischen Tambow und Ljada wurde der Versuch gemacht, den Wagen eines Güterzuges zu berauben. Ein Schaffner wurde verwundet. Die Uebeltäter entkamen.

London, 21. Okt. Reuter meldet aus Tokio: Dem Anscheine nach ist die Lage unverändert. Baron Komura und der russische Gesandte hatten seit dem 14. Oktober keine Besprechung mehr. Die Verzögerung wird unerträglich. Die allgemeine Stimmung bleibt jedoch ruhig. Die Vorsichtsmaßregeln scheinen lebhaft gefördert zu werden. Ein Wechsel im Kommando des stehenden Geschwaders zog die besondere Aufmerksamkeit auf sich. Der neue Kommandant, Vizeadmiral Bogo, ist ein Mann von außerordentlicher Entschlossenheit.

Eine Stimme gegen die Kanalvorlage.

Köln 20. Okt. Das Köln. Tagbl. veröffentlicht eine Zuschrift eines hervorragenden rheinischen Industriellen, der sich entschieden gegen die Kanalvorlage ausspricht, und dem Bau von Bahnen, welche dem Zwecke entsprechen, die Tarife zu reduzieren, das Wort spricht. Der Industrielle erklärt: Mit dem Dortmund-Ems-Kanal werde man hinreichende Erfahrungen gemacht haben, die erwiesen, daß bei den bestehenden Frachtsätzen eine Verzinsung des Unternehmens ausgeschlossen sei. Man solle die ganze Kanalfrage fallen lassen und Schleppbahnen bauen, die mit Wagen größerer Tragfähigkeit ausgerüstet würden. Bei den gleichen Frachtsätzen, wie solche auf dem Dortmund-Ems-Kanal bestehen, würde sich das bei der Eisenbahn angelegte Kapital besser verzinsen. Die angeblich vom Ministerium beabsichtigte Schaffung von 20-Tonnenwagen an Stelle der heutigen 15-Tonnenwagen, würde dem Zwecke, die Tarife erheblich zu reduzieren, in keiner Weise genügen. Wagen von 45 Tonnen Tragfähigkeit würden die beständige Verzinsung garantieren.

Kommt er — kommt er nicht?

Rom, 21. Oktober. Wie der „Messagere" schreibt, hat man in gutunterrichteten Kreisen Grund zu glauben, daß der Kaiser Nikolaus im Frühjahr, kurze Zeit vor oder nach dem Besuche Loubets, nach Rom kommen werde.

Chamberlains Agitationsreise.

Newcastle, 21. Oktober. Als Chamberlain gestern abend hier eintraf, um vor einer Versammlung von 5000 Personen eine Ansprache zu halten wurde er von einer größeren Menschenmenge begeistert begrüßt, man hörte aber auch zischen.

Kassel, 21. Okt. Der 20jährige Stellmacher Sch., der sich in eine Putzmacherin verliebt hatte, erschoß sich in seiner Wohnung, als er die Wahrnehmung machte, daß das Mädchen einen Nebenbuhler begünstigte. — Im benachbarten Kirchditmold wurde in letzter Nacht der Nachtwächter bei einem Einbruch erwischt und seine Verhaftung veranlaßt.

Leipzig, 21. Okt. Das „Leipz. Tgbl." erfährt, der Kaiser habe dem Dichter Rudolf v. Gottschall anläßlich seines 80. Geburtstages eine dauernde Unterstützung von jährlich 2000 Mk. gewährt.

Brüssel, 21. Okt. In Quaregnon bei Mons wurde anläßlich der Unruhen bei den Kommunalwahlen ein Arbeiter durch eine unbekannt gebliebene Person angegriffen und durch einen Dolchstoß getötet.

MESSMER'S THEE
BERÜHMTE MISCHUNGEN. FEINSTE SOUCHONGS.
Louis Dreyer, Johannisstr. 6 u. H. Luhn Wwe., Telefon 640.



Dieses ist die einzige Quaker Oats Packung. Alles andere, somit auch ausgewogene Waare ist Nachahmung. Quaker Oats ist das feinste das es giebt,—sorgfältig hergestellt,—von delicatem Geschmack,—sparsam im Gebrauch.

Quaker Oats



Eine großartige Erleichterung f. jede Hausfrau ist die Waschmaschine System „Krauß" D. R. G. M., welche die Wäsche kocht und dämpft und in der halben Zeit, mit ⅔ weniger Kraft bei größter Schonung zu gleicher Zeit gründlich reinigt. Leistung in einer Stunde 30 Hemden. Das mit Seife und Soda versetzte kochende Wasser hat eine große Reinigungskraft. Der größte Vorteil dieser Maschine ist, daß das Drehen oder eigentliche Waschen ein Kind von 8 Jahren an verrichten kann. Verlangen Sie Prospekt von Hr. Trottmann, Witten, Ruhrstr. 41. Allein-Verkauf.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse wurde uns heute Mittag 2 Uhr unser innigstgeliebtes Söhnchen

Robert

im zartem Alter von 11 Monaten durch den Tod entrissen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Eltern:
P. Braun und Frau.

Witten, den 20. Oktober 1903.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Wideystraße 56 aus statt. 13164

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 4 Uhr entschlief nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, die Ehefrau 13167

Heinr. Schrenck

geb. **Steube**

im Alter von 56 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Langendreerholz, 20. Okt. 1903.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3½ Uhr von Luisenstr. 7 aus statt.

Bekanntmachung.

Am 15. ds. Mts. ist in der Gemeinde Langendreer **ein Trauring** gefunden worden.

Langendreer, den 20. Okt. 1903.

Die Polizei-Behörde.

Bekanntmachung.

In Zwangsvollsteckungssachen verkaufe ich am **Donnerstag, den 22. Oktober cr.**, vormittags 9½ Uhr, bei Ochel am Markt

1 Grammaphon

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Der Verkauf findet bestimmt statt. (13185

Witten, den 21. Oktober 1903.

Kunne, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 22. Okt. 1903,
werde ich:

1. **um 9¼ Uhr vormit.** am Pfandlokale im Hemsoth'schen Saale hier:
1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Waschkonsole, zwei Nachtkonsolen, 2 Spiegel, 2 Bilder, 1 Ofen, 1 Badewanne ꝛc.;
2. **um 12 Uhr mittags** am Pfandlokal bei **H. Neuring** in Bommern:
2 Tische, 3 Stühle, 1 Sessel, 1 Regulator, 2 Bilder

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. 13183

Witten, den 21. Oktober 1903.

Franzmann, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 22. Oktbr. 1903,
vormittags 11 Uhr,
werde ich an der Wirtschaft **Hesse** hier

2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 2 Kommoden, 2 Tische, 1 Küchenanrichte, 3 Stühle, 1 Spiegel, Bilder u. s. w., ferner 1 Kiste mit Präparaten für Pferde

öffentlich meistbietend versteigern.

Witten, den 21. Oktbr. 1903.

Happe, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 22. Okt. cr., vormittags 11 Uhr, werde ich am Pfandlokale bei Wirt **Hesse** hierselbst:

1 Pianino, 1 Geldschrank, 1 Spiegel, 1 Pferd

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 13184

Witten, den 21. Oktober 1903.

Julemann, Gerichtsvollzieher.

Meine Besitzung

in **Hombruch-Barop,** Königstraße Nr. 10, Eckhaus, 2½ Stock hoch, mit **16** Zimmern und nebenstehender Werkstelle u. Stallung, zu jedem Geschäft geeignet, ist bei günstigen Bedingungen zu kaufen. [13149

Heinrich Sticht,
Kruckel bei Barop.

Geschäftshaus

in guter Lage mit zugehörig. Wohnhaus und Baugrundstück billig bei Mk. 6000 Anzahlung **zu verkaufen.** Rest Sparkassenhypothek. Gute Kapitalanlage.

Näheres u. L. H. 13017 an die Geschäftsstelle des Witt. Tagebl.

Mansardenwohnung

von 4 Zimmern mit Zubehör an ruhige Leute per 1. Novbr. **zu vermieten.** Ruhrstraße 29.



Heute Morgen 8 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem, schwerem Leiden unsere liebe unvergeßliche Mutter, teure Schwiegermutter, Großmutter, Tante, Schwester und Schwiegerin,

Frau Wwe. Thomas

im Alter von 65 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Annen, Hagen, Köln, Herdecke, Lüdenscheid, 20. Oktober 1903.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 3 Uhr, vom Sterbehause Wittenerstraße Nr. 82, aus statt

---

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Witten belegenen, im Grundbuche von Witten Band 26 Artikel 16 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Ewald Rothe** zu Witten eingetragenen Grundstücke Flur IX Nr. 49 und 50 Johannisstraße Nr. 25 hinter der Kirche, bestehend aus a) Hofraum mit Wohnhaus, b) Hintergebäude, c) Wagenremise und Abort groß 33 qm und 4 a 39 qm mit einem jährlichen Nutzungswerte von 1949 Mark und einem Jahresbetrag der Gebäudesteuer von 70 M. 60 Pfg. Vgl. Artikel 244 der Grundsteuermutterrolle, Nr. 531 der Gebäudesteuerrolle

am 23. Dezember 1903, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 12, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. September 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Witten, den 5. Oktober 1903. (13182

Königliches Amtsgericht.

Pfandleih-Anstalt Fr. Hahne,

Witten, Hauptstraße 53.

Der Verkauf der in den Monaten April, Mai und Juni 1902 unter Nr. 16170 bis 18941 verpfändeten und noch nicht eingelösten Pfänder findet am

Donnerstag, den 22. Oktbr. 1903,
morgens 9½ Uhr anfangend, in **Hemsoth's Saal** statt.

Die Pfänder bestehen aus: **Gold- und Silbersachen, Herren- und Damen-Uhren, Regulateuren, Wand- u. Weckuhren, Musik-Instrumenten, Spiegeln, Bildern, Büchern, Leinwand und Wäsche, Betten, eine Partie Ueberzieher und Kleidungsstücken, Nähmaschinen, Bügeleisen, Wasser- und Waschkesseln, Schuhen, Körben, Möbel, Kochherden und 20 Kisten Cigarren.**

Bis zum Verkaufstage können die Pfänder noch eingelöst oder gegen Zahlung der entstandenen Zinsen verlängert werden.

Die bei dem Verkauf etwa erzielten Ueberschüsse können von den betreffenden Verpfändern binnen 14 Tagen in meinem Geschäftslokale oder darnach bei der hiesigen Stadtkasse gegen Rückgabe der Pfandscheine in Empfang genommen werden. Die nach Jahresfrist nicht erhobenen Beträge verfallen der Armenkasse. (12605

Schöne II. Etage

von 4 Zimmern in ruhigem Hause an kleine Familie zu vermieten. 13090 Näheres **Breitestr. 113.**

Eine Wohnung

von 2 Zimmern per 1. Febr. zu vermieten. **Ruhrstraße 16.**

Wohnung, [13150

3 Zimmer, 2. Stock, per 1. Nov. zu **vermieten.** Zu erfr. in der Geschst.

Schöne Wohnung

von 2 Zimmern an junge Leute zum 1. November zu vermieten. Näh. in der Geschst. des W. T. [13153

Ein schönes 13191
Mansarden-Zimmer
möbl. oder unmöbl. zu vermieten.
Breitestraße 25.

Ein Hinterhaus

von 3 kleinen Zimmern an ruhige Leute per sofort oder später zu vermieten. Näheres **Wiesenstr. 17.**

Schöne Wohnung

von 3 Zimmern in besserem Hause mit allen Bequemlichkeiten umständehalber zum 1. Novbr. zu vermieten. Näheres **Gerichtsstr. 37,** 3. Et.

---

2 schöne Wohnungen

zu 3 u. 4 Zimmern auf 1. Nov. od. später an ruh. Leute zu vermieten. **Adam Seubert,** Metzger, Wannen.

Zwei Zimmer

an ruhige Familie zu **vermieten.** 13100] Augustastraße 52.

Herren finden **Mittag-** und **Abendtisch** im bürgerlichen Hause.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. [11992

Möblirt. Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. (13190

Ordentlicher

Laufjunge

gesucht. 13187

Gebr. Kaufmann.

Ein kräftiger Junge wird als **Metzger-Lehrling** gesucht bei Vergütung. Ein braves **Mädchen** von 15 bis 17 Jahren auf halbe Tage ges. Zu erfr. in d. Geschst. d. W. T. [13113

Für einen soliden Herrn wird in Mitte der Stadt ein gut

möbl. Zimmer

mit Frühstück per 1. Nov. zu mieten gesucht. Fr.-Offerten unter M. M. 13177 an die Gesch. d. W. T. erb.

Ein tüchtig. Rockarbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei **Gust. Hoffmann,**
13131 **Bommern.**

Tüchtige Maurer

sucht **Fr. Berhenke,**
13088 Bommern.

Ein Bäckergehülfe

auf sofort gesucht. [13071
Carl Teich, Langendreerholz, Wittenerstraße 56.

Ein ord. Klempnergeselle

gesucht. 13192
Ernst Fischer, Poststraße 8.

Anstreichergehülfe

gesucht. **Steinstraße 35.**

Mehrere (13188
Anstreicher-Gehülfen
sucht **G. Blutgut.**

Ein Lehrling

für meine Betten- u. Möbelabteilung **gesucht.**
Ferner ein 13153
Laufbursche
für halbe oder ganze Tage
Georg Blank.

Ein Mädchen

nicht unter 17 Jahre sofort gesucht 13181 **Augustastr. 27.**

Auf sofort ein tücht. [13170
Dienstmädchen
gesucht. **Hauptstraße 29.**

Ein braves, tüchtiges
Mädchen
auf sofort **gesucht.** [13180
Frau **Siepmann,** Johannisstr. 4.

Junges Mädchen

für ganze Tage zum baldigen Eintritt gesucht.

Annen, Wittenerstr. 47.

Suche sofort oder 1. November ein properes **Mädchen.**
Frau **Schumann, Bommern,** 13147] am Denkmal.

Wer seinen Bedarf
in guten modernen

Pelzwaren

zu den **billigsten Preisen** decken will, der besuche den

Total-Ausverkauf
von

Joh. Peters,
Johannisstraße 6. [13166



Feinste Pommersche **Bratheringe,** pro 8 Ltr.-Dose 2 Mk. 70 Pf., pro Stück 10 Pfg.,
ff. Bratschellfisch, **eingelegt,** pro 8 Liter-Dose 2 Mark 60 Pfg., pro Stück 10 Pfg.,
Berliner Rollmops **(Gurkeneinlage)** pro 8 Ltr.-Dose 3 Mk. 50 Pfg., pro 4 Liter-Dose 2 Mark, pro Stück 7 Pfg.,
Russ. Kron-Sardinen pro Faß 8 Pfd. 1 Mk. 40 Pf., pro Pfund 35 Pfg.,
ff. Bückinge zum Rohessen, 3 Stück 20 Pfg.
empfehlen

Carl & Herm. Hochkeppel,
8, Bahnhofstraße 8.

Die von Versteigerungen erübrigten Pfandstücke, wie:

Ueberzieher, Paletots, Anzüge, Hosen, Westen, Kleider ꝛc.

sind in meinem Geschäftslokale billig zu kaufen. 12865

Pfandleih-Anstalt
Wwe. Joh. Wilh. Wolff, Witten.
Eingang Gerberstraße.

Suchard.

Wenn Sie bei Ihrem Lieferanten eine gute Tafel-Chocolade einkaufen, vergessen Sie nicht, ausdrücklich Suchards Fabrikat zu verlangen, welches das weitaus feinste von allen ist. Besonders empfehlenswerte Chocoladen sind Suchards Velma und Suchards Milka.



Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Prachtvolle Plättwäsche
erreicht man leicht und sicher mit
Amerikanischer
Brillant-Glanzstärke
von 3113
Fritz Schulz jr. Aktiengesellschaft, Leipzig.

Nur echt mit Schutzmarke „**Globus**" in Paketen à 20 Pfg.

Achtung! Achtung!
Restaur. zur Markthalle, Inh. Rob. Schlüter.
Zur Kappus-Kirmes, Donnerstag, 22. d. M.: [13169
Grosse Variété- u. Künstler-Vorstellungen,
ausgeführt von dem beliebten Künstler-Ensemble R. **Dünkel,** Elberfeld.
3 Damen. **Matinée in Kostüm.** 2 Herren.

Heute, Mittwoch, den 21. und Donnerstag, den 22. Okt. cr.:
Großes italienisches Freikonzert.
Anfang 6 Uhr, Donnerstag von 10 Uhr morgens an.
Restaurant **Schlingmann,**
Johannis- und Kirchhofstraßen-Ecke. 13178

---

40 Hauptstrasse 40.
Auf zur Sonne.
Herbstkirmes, Donnerstag, den 22. Oktober
Gross. FREI-KONZERT.
Es ladet freundlichst ein **August Brune.**

Suche zum 1. Nov. ein tüchtiges
Dienstmädchen.
Frau Ernst Voigt,
13124) Ruhrstraße 68.

Ordentlicher Junge
von 14—16 J., für leichte Arbeit gesucht. **F. Haarmann,**
13135 Breitestr. 107.

Stadtmissionshaus Witten,
Kirchhofstraße 124.

Evangelisations-Versammlungen
von heute bis Sonntag, 25. Oktober.
Redner: Mission. Boecking, Ostafrika, Prediger Sprenger, Mülheim Rh.
Anfang 8¼ Uhr. [13168

Eier,

westfäl. frische, pr. Dutzend **80** Pf.,
kleine „ „ **75** „
jede Woche neue Sendung, empfiehlt
Fr. Wirth,
13193) Hauptstraße 10.

Einmachfässer

billig abzugeben. (1134
Küferei H. Umbach,
Herbederstraße 8.

Kaufe sofort gegen Kassa bei Aufgabe von Haushaltungen:
Gegenstände u. Möbel aller Art.
11743] Hauptstraße 53.

Matratzen u. Sophas

werden gut und billigst aufgepolstert.
Aug. Hempelmann,
12109 Humboldtsplatz 8.

Von heute ab täglich wieder
frisches Grahambrot
zu haben in der der Bäckerei
E. Voigt, Witten,
13158 Breitestraße 61.

Prima Spekulatius

empfiehlt täglich frisch
Gustav Wiehage,
19899) Wiesenstraße 22.

Zu verkaufen:
2 Schaufensterrahmen, 2 kompl. Rolladen.
Jacob & Co.
13119 Witten.

Schinken,

westfäl. Rundschnitt, trockene Winterware, **von 8—20 Pfd. schwer,**
kleine Schinken
ohne Knochen von 5—10 Pfund schwer, empfiehlt
Fr. Wirth,
13194) Hauptstraße 10.

Fette j. Gasermast-Gänse, 8—12 Pfd. schw., à Pfd. 45 Pfg., fette Enten u. Brathähnchen à Pfd. 50 Pfg., frisch geschl. u. sauber gerupft vers. gegen Nachnahme **Kropat,** Geflügelmästerei, **Pokraken,** (Ostpr.) 12312

Kein (13152
Bettnässen
Garant.
Erfolg bei jedem Alter u. Geschlecht durch neuestes Zimmermann'sches patent. Verfahren. Zeugnisse und Prospekt frei, allein zu beziehen durch
G. Lautenschläger,
Frankfurt a. M. — Eschersheim.

Gebr. Mantelofen

billig zu verkaufen. Wo, sagt die G. des Witt. T. (13162

Ein schöner moderner **Waschtisch** m. Spiegelaufs., Marke Rom, 1 Rasierstuhl, 1 Firmenschild billig abzugeben Ruhrstr. 25.

Ein junger Pudel

umständehalber billig zu verkaufen. Wo, sagt die Gschst. 13163

Gebrauchter Füllofen

zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Gschst. des W. T. 13165

Reelles Nebeneinkommen durch Schreibarbeiten, häusliche Tätigkeit, Handarbeiten, Vertretungen all. Art. Ueber 200 Angebote (Anfragen mit Rückporto) verm. die **Nebenverdienst-Centrale** in **Delmenhorst** 31. [13151

Die Hauptagentur

einer alten Feuerversicherungs-Akt.-Ges. ist zu vergeben. Offerten besorgt die Geschäftsst. des Wittener Tageblatt unter H. 13161.

Verloren

auf der unteren Ruhrstraße eine kleine Rolle **Kleiderstoff** (grauer Alpacca). Abzugeben gegen Belohnung **Röhrchenstr. 2.**

Foxterrier,

Rüde, zugelaufen. Abzuholen
13179] **Gust. Adams,** Johannisw. 53.

Kolossal billig

verkaufen wir:

Einen großen Posten

Velour-Reste

für Kleider und Blousen geeignet,

zum Aussuchen:

Serie I	per Meter	18	Pfg.
Serie II	per Meter	28	„
Serie III	per Meter	35	„

Gebr. Alsberg,

Witten. 13159

Gebr. Boueke,

Herdfabrik,
Ruhrstr. **29,**
Ruhr- und Oststr.-Ecke.

Große Preisermäßigung.
20–25% Rabatt auf alle Herde.

Größte Auswahl in

Oefen

zu billigsten Preisen.

Réunion-Cigarettes.

Als beste deutsche Cigaretten führe ich:

Réunion-Vineta und **Réunion-Gela**

zu 2, 3, 4 und 5 Pfg. pro Stück | 6, 8 und 10 Pfg. pro Stück

und empfehle solche zugleich als besten Ersatz für echt egyptische Import-Cigaretten.

L. Pfannschilling, Witten (Ruhr),

Bahnhofstr.- u. Breddestr.-Ecke. Filiale Ruhrstraße 11.

RIESSNER OEFEN



Anerkannt erste Marke!
Durch epochemachende Patente technisch wie hygienisch idealstes Heizungs-System.
Original-Sicherheits-Regulator.
Regulierbar von Grad zu Grad.
Gasausströmungen, Explosionen ausgeschlossen!
Grossartige Auswahl in all. Preislagen.
Man achte **genau** auf den Namen „Riessner" und lasse sich zum Ankauf minderwertiger Nachahmungen nicht überreden.

Niederlage: **F. W. Albert,** Witten.
„ **H. Trottmann,** „



Nebenstehendes **Plakat** kennzeichnet diejenigen Geschäfte, welche nur unser

bestes unvermischtes amerikanisches Petroleum

führen. 12572

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft.

Carl Spennemann, Witten.

Um reine Bahn zu schaffen verkaufe:

80 Stück vorjährige Kinder-Mäntel u. Jacken

für das Alter von 4 bis 14 Jahren.

zum halben Preise und **weit darunter.**

25 Stück vorjährige Damen-Jacken

ebenfalls zum **halben Preise.** [13156

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand's

Deutscher Kakao

Mk. 2.40 das Pfd.

Deutsche Schokolade

Mk. 1.60 das Pfd.

Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs. [12927

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



Underberg-Boonekamp

Devise:
Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegründet 1846. FABRIK-MARKE. Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel **Underberg-Boonekamp** in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Restaur. Schilling, a. Markt.

Täglich Konzert

des Damen-Trompeter-Corps.

Jeden Sonntag u. Donnerstag Vormittag **Matinee.**

Krankenkasse der vereinigten Handwerker-Gesellen und Lehrlinge der Stadt Witten.

General-Versammlung

am Sonntag, den 25. Oktober curr., nachmittags 4 Uhr,
im Saale des Herrn Hesse, Hauptstraße Nr. 65.

Tages-Ordnung:

1. Wahl von 3 Rechnungsprüfern.
2. Neu- bezw. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Statutänderung gemäß Kranken-Versich.-Ges. vom 25. Mai 1903.

Witten, den 21. Oktober 1903. [13160

Der Vorstand.

Wegen Aufgabe
gebe die noch vorrätigen

Kinderwagen

erstklassige Fabrikate,
zu jedem annehmbaren Preise ab.

G. Langelittig,
Bahnhofstraße 28.

Massiv- Gestempelte Trauringe goldene

Trauringe,

breite und schmale, stets vorrätig zu billigem Preise, bei

Gerh. Becker, Hauptstraße 4.
Uhren- und Goldwarhandlungen.

Dreyer's Backpulver

Marke „Adler"
mit und ohne Vanillegeschmack
ist das Beste!
Louis Dreyer, Adler-Drogerie,
Johannisstr. 6. (10769

Hochfeinen [12733

Spekulatius

empfiehlt täglich frisch
Friedrich Schluck,
Breite- u. Augustastr.-Ecke.

Für alle Festlichkeiten

empfehle **leihweise:** Tischtücher, Servietten, Messer, Gabeln, Löffel (in Silber, Nickel u. Ebenholz), Töpfe, Pfannen, Glas- und Porzellanwaren 2c.
Adresse: **Porzellan-Schlüter, Dortmund.** — Größtes Verleih-Geschäft dieser Branche.
Für 3000 Personen auf Lager.
Gegründet 1873. Telephon 202.

Braucht Ihr einmal

Kikiriki
Schutzmarke.

Kikiriki vergeßt Ihr nie!
Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel, 1 Packet für 15 Pfg. überall käuflich.
Westdeutsche Seifen-Industrie,
G. m. b. H., **Neuß a. Rh.**
Vertreter Wilh. Freytag, Breitestraße 49.

Strassburger Lose à 1 M.
11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg.
Ziehung sicher
14. November 1903.
Kleine Loszahl!
1200 Gew. i. W. **M. 39000**
Hauptgew. M. **10000**
In Baar Geld werden die 1130 letzten Gew. mit **90%** und die 31 ersten Gew. mit **75%** garantirt
u. empfiehlt Lose **J. Stürmer**
General-Agentur Strassburg i. Els.

W. Eckardt, C. L. Krüger. — Carl Reinhold, L. Pfannschilling.

Eine komplette

Ladeneinrichtung

für **Kolonialwaren** ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. des Wittener Tagebl. (12975

Hotel Voß, Witten.

Donnerstag, den 22. Oktbr. cr., abends 7½ Uhr:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle der

4. Matrosen-Abt. aus Cuxhaven.

unter Leitung des Kaiserl. Musikdirigenten Herrn **Fr. Stolle.**

Karten bei C. L. Krüger à Person 0,50 Mk., an der Abendkasse 0,75 Mk. 13067

Hauptstr. 46.

Konzerthaus Steinhauer

Zur Kirmes:

Täglich KONZERT des Damen-Orchesters
Neu! Elfrieda. Neu!

Hauptstr. 46.

Auf sofort ein kräftiger [13154

Fuhrknecht gesucht.

Carl & Herm. Hochkeppel, Marktstr. 1.

Ihren Vorteil

wahren Sie, wenn Sie von unserer heutigen **Offerte** Gebrauch machen.

Durch den Gesamt-Einkauf unserer 32 Filialen sind wir in der Lage, Ihnen Vorteile in Bezug auf **Qualitäten und Preise** der von uns geführten Artikel zu bieten, welche von **keiner Konkurrenz** erreicht werden. — **Wir bemerken ausdrücklich, daß wir nur streng reelle Waren führen.**

Nachstehend eine kleine Uebersicht aus unseren Riesenlägern. **Für Wiederverkäufer beste Bezugsquelle.**

Schnitt-Ware.

Schürzen-Siamosen, waschechte Ware.	volle Breite, per Mtr.	**45**	Pfg. an
Schürzen-Druck,	volle Breite, prima Qual.	**42**	Pfg. an
Kleider-Siamosen,	beste Qualität, volle Breite	**44**	Pfg. an
Blaudruck,	prima Qualität, schöne neue Dessins	**39**	Pfg. an
Bettkattune, waschecht		**26**	Pfg. an
Bett-Siamosen, gute Qual.		**28**	Pfg. an

Reinwoll. Kleiderstoffe
doppelte Breite, in schwarz und allen Farben, gute Qualitäten, Mtr. von **75** Pfg. an

Nicht übersehen! Pfund-Ware.

Weiße Piqué-Reste pr. Pfd. (Inhalt bis 5 Mtr. Wert bis 6 Mk.)	**1,55 Mk.**
Handtuch-Gebild pr. Pfund (Wert bis 5 Mark.)	**1,50 Mk.**
Tischtuch-Gebild pr. Pfund (enthaltend bis 3 einzelne Tischtücher, Wert 6½ Mark.)	**1,70 Mk.**
Servietten pr. Pfund (ca. 8 Stück, Wert 6½ Mark.)	**1,70 Mk.**
Leinen- u. Halbl.-Reste p. Pfd. (nur gute Qualität, Wert 5 Mk.)	**1,35 Mk.**
Velour- u. Biber-Reste pr. Pfd. (ca. 4—7 Meter, Wert 2½ Mark.)	**98 Pfg.**

Stück-Ware.

Ein Post. **große Frottir-Badetücher** Stck. v.		**1,15**	M. an
„ „ **Normol-Hemde,** gute Qualität	„ „	**75**	Pfg. an
Biber-Bettücher, weiß, grß. u. schwer	„ „	**45**	„ „
„ „ bunt, do.	„ „	**62**	„ „
Schlafdecken, extra groß u. schwer	„ „	**1,25**	M. an
Extra großes Frauenhemd	„ „	**75**	Pfg. an
Frauen-Korsetts	„ „	**62**	„ „
Große Frauen-Schürzen	„ „	**55**	„ „
Herren-Socken, bekannt gute Qual.	„ „	**17**	„ „
Frauen-Strümpfe, schwarz	„ „	**52**	„ „
Kinder-Strümpfe	„ „	**26**	„ „
Biber-Unterröcke, 200 cm weit	„ „	**75**	„ „
Taschentücher	„ „	**4**	„ „

Ca. 5000 Mtr. Velour- und Biber-Reste

für Kleider, Röcke u. Blousen

Serie I	pr. Mtr.	**29**	Pfg.
Serie II	„ „	**35**	„
Serie III	„ „	**42**	„

Wert jeder Serie der doppelte.

Ferner empfehlen wir als besonders billig in größter Auswahl **Herren-. Damen- und Kinder-Wäsche, sämtliche Manufakturwaren, Trikotagen.**

Für Schneider zu Engros-Preisen: Croisé, Satin-Aermelfutter, Serge, Zanellas, Wattirleinen, Nähseide, Maschinenseide.

Gladbacher Fabrik-Depot,

Witten, Bahnhofstrasse 60, vis-à-vis der Post.

Wir bitten unsere Schaufenster zu beachten.

Garantiert reinen, feinsten

Kornbranntwein,

aus **Roggen** und **Malz** gebrannt. 10211

à Liter **65** Pfg., von 3 Liter ab **60** Pfg.

S. Lindenbaum Söhne, Witten.

Restaurant „Zur hohen Treppe"
Karl Schulte. Johannisstr.
Von Sonntag, den 18. bis Sonntag, den 25. Oktober:
Große Tiroler-Konzerte
des beliebten Gesangs- u. Tanz-Ensembles „Alpen-Echo"
4 Damen und 2 Herren. 13044
Zum ersten Male in Witten.
Anfang an Sonntagen nachmitt. 4 Uhr, an Wochentagen abends 6 Uhr.
Entree frei.

Bildungsverein Witten.

Mittwoch, den 21. Oktober, 8¼ Uhr abends,
im großen Borgmann'schen Saale,
Rezitation des Herrn Clasen:
Konrektor Aepinus un Dürten Holzen
aus Reuter's „Dörchläuchting".
[3084] **Der Vorstand.**

---

5 Jahre

Garantie leisten wir auf unsere sämtlichen

Möbel und Polsterwaren.

Alles auf Teilzahlung

gegen **Cassa** 10%

Billigste **Preise.**

Wir empfehlen auf Teilzahlung:

Abteilung Möbel und Polsterwaren.

Kleiderschränke, Kommoden, Wasch-Kommoden, Nachtkonsolen, Bettstellen und Matratzen, Bettfedern und Barchent, komplette Schlafzimmer, Küchenschränke, Glasschränke, Buffets, Pultschränke, Anrichten mit und ohne Aufsatz, **Küchenbretter und Wasserbänke, Eimerschränke, Lehnbänke, Stühle, Küchentische, Sofatische, Ausziehtische** 2c. — **Herde, Spiegel und Kinderwagen — Sofas, Divans, Garnituren, Vertikows.**

Spezialität: Kompl. Wohnungs-Einrichtungen.

Konfektion für Herren, Burschen und Knaben.
Damen-Kragen, Capes, Jaquettes etc.
Sämtliche Manufaktur-Waren, als: **Kleiderstoffe, Bettzeuge, Kattune, Biber, Siamosen, Blaudrucks, Handtücher, Gardinen, Betttücher** in Leinen und Biber, **Jacquard-Bettdecken** in **nur guten Qualitäten** und **billigsten Preisen.**

Neu aufgenommen:
Herren- und Damen-Uhren, Regulateure.

Alles auf Kredit mit ganz geringer Anzahlung und bequemster Abzahlung. — Streng reelle Bedienung.

Besichtigung der Läger ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Gebr. Simon,

Witten, 10 Bismarckstraße 10. 11166

Panorama,
Hauptstraße 121 (Hotel Stadt Witten)
Diese Woche:
Der schöne Rhein
von Mainz bis Köln.
Täglich geöffnet von 10—10 Uhr.
Entree 30 Pfg. Kinder 20 Pfg.
5 Reisen 1 Mk. 13019

Kranken-
Behandlung d. **Heilmagnetismus, Homöopathie** und **Massage.**
Witten, Johannisstraße 4a. 1 Et.

Mein
Solinger Stahlwaren- und Waffen-Geschäft,
Schleiferei und Reparaturwerkstatt
befindet sich jetzt
Johannisstrasse 4
am Markt.
Alfr. Suberg, (vorm. **Meis.**)
früher Bahnhofstraße.

Freunden eines **wirklich guten** und sehr **wohlbekömmlichen Traubenweines** empfehle ich meinen garantiert unverfälschten
1901er Rotwein.
Pers. kostet im Faß v. ca. 30 Liter an **58 Pf. per Liter** u. in Kisten v. 12 Fl. an 60 Pf. p. Fl. v. ca. ¾ Liter **einschl. Glas.** Als Probe versende ich 2 versch. Flaschen p. Post. — Preisliste frei. Zahlr. Anerk.
Carl Th. Oehmen, Coblenz a. Rh. 147
Weinbergsbes. u. Weinhandlg.